

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>

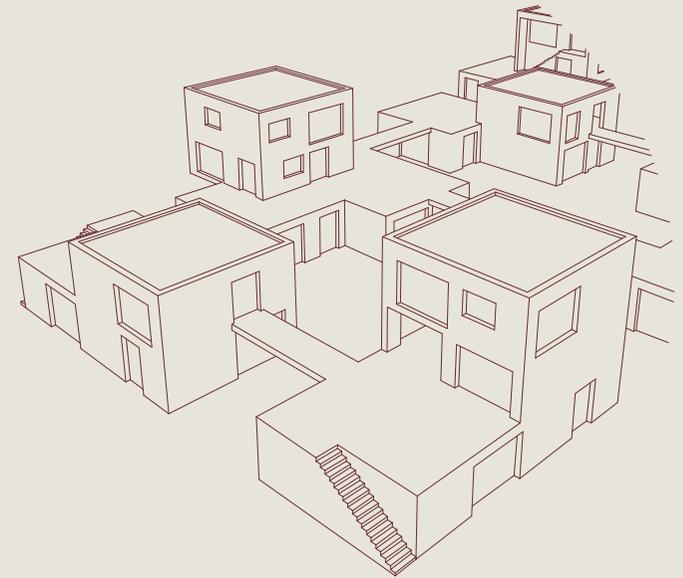


The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>

DOHA

DAS DORFHAUS FÜR DESSELBRUNN



Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>

DIPLOMARBEIT

DOHA

DAS DORFHAUS FÜR DESSELBRUNN

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
eines Diplom-Ingenieurs

unter der Leitung von

Senior Scientist Arch. Dipl.-Ing. Dr.techn. Wolfgang Kölbl
E253/1
Abteilung für Gebäudelehre und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von
Patrick Gerber
01125529

Wien, im Mai 2019

ABSTRACT

The very last bakery closed years ago. Although there is one more inn left, it opens its doors only once a week. The house in the countryside is not only wishful thinking but more and more people put it into action at the edge of the village. The own passenger car in the garage has become already long time ago prerequisite to drive several kilometers to the next possible supermarket or even shopping center. If nothing changes, soon nothing will be left in the town center.

Currently this exact situation can be observed in Desselbrunn, a rural municipality in Upper Austria. A tragic development that has unfortunately become rather the sad rule than the exception in Austria's rural areas.

Therefore, the aim of this work is to counteract this trend by designing a modular village house reviving the village center.

The chosen location is the previously mentioned community Desselbrunn in Upper Austria. In addition to the public functions, which should create in the village center again a meeting point for the entire population, a sustainable living-alternative in a detached house is offered.

Modularity creates the possibility of a simple redensification and allows to react with a certain flexibility to future developments.

KURZFASSUNG

Die letzte Bäckerei hat bereits vor Jahren zugesperrt. Gasthaus, ist zwar noch eines da, geöffnet hat es jedoch nur mehr einmal die Woche. Das Haus im Grünen wird als Wunschvorstellung forciert und letztendlich am Dorfrand in die Tat umgesetzt. Durch den eigenen PKW in der Garage ist es schon längst zur Normalität geworden mehrere Kilometer zum nächstmöglichen Supermarkt oder gar Einkaufszentrum zu fahren. Wenn sich nichts ändert, wird bald nichts mehr im Ortskern übrig sein. Diese Situation herrscht gegenwärtig in der Gemeinde Desselbrunn in Oberösterreich.

Eine Entwicklung, welche im ländlichen Raum Österreichs leider kein Einzelfall, sondern vielmehr zum traurigen Regelfall geworden ist. Wenn auch noch nicht überall in dieser Ausprägtheit, so zeichnet sich dennoch ein alarmierendes Bild des Ortskernsterbens ab.

Aus diesem Grund setzt sich diese Arbeit das Ziel, durch den Entwurf eines modularen Dorfhauses dem zuvor beschriebenen Trend entgegenzuwirken und den Ortskern wieder mit Leben zu füllen.

Als Standort wird die bereits erwähnte Gemeinde Desselbrunn in Oberösterreich gewählt. Neben den öffentlichen Funktionen, welche der Ortsmitte die Bedeutung als Treffpunkt des ganzen Dorfes zurückgeben sollen, wird eine nachhaltige Alternative zum Wohnen im Einfamilienhaus geboten.

Die Modularität bietet dabei die Möglichkeit der einfachen Nachverdichtung und erlaubt es dadurch auf zukünftige Entwicklungen flexibel reagieren zu können.

...DANKE, dass ihr immer "
hinter mir gestanden seid!"



DANKSAGUNG

Herzlichen Dank an meinen Betreuer Senior Scientist Arch. Dipl.-Ing. Dr.techn. Wolfgang Kölbl für die vielen interessanten Gespräche, die Geduld und die stets konstruktive Kritik.

Weiters danke ich all meinen FreundInnen, Mitstudierenden und meinen KollegInnen von Caramel Architekten, welche immer ein offenes Ohr für mich hatten und mir mit Rat und Tat zur Seite standen.

Insbesondere danken möchte ich meiner Freundin Lydia, die mir in allen Lebenslagen zur Seite steht und mich durch ihre ehrliche Kritik stets dazu motiviert, das Beste aus allem herauszuholen.

Der wohl größte Dank gebührt meiner Familie, meinen Eltern und meinem Bruder Philipp, die bei all meinen Entscheidungen hinter mir gestanden sind und ohne deren Unterstützung mein ganzes Studium so nicht möglich gewesen wäre.

00

EINLEITUNG

S 12 - 27

Vorwort	12
Das Land im Wandel	14
Dorfprobleme	18
Vom Donut zum Krapfen	22

01

GEMEINDE DESSELBRUNN

S 30 - 47

Standort	30
Über Desselbrunn	32
Bevölkerung	34
Ortskern	36

02

ENTWURF

S 50 - 83

Städtebauliches Konzept	50
Raumprogramm	52
Lageplan	58
Grundrisse	60
Ansichten und Schnitte	68
Wohnkonzept	80

CONTENT

INHALT

03

MATERIAL UND DETAILS

S 86 - 93

Material	86
Konstruktion	87
Tragwerkskonzept	88
Details	92

04

VISUALISIERUNGEN

S 96 - 103

Gesamtensemble	96
Dorfplatz	98
Dorfcafé	100
Gemeinschaftsterrasse	102

05

ANHANG

S 106 - 109

Literaturverzeichnis	106
Abbildungsverzeichnis	108

00

INTRODUCTION

EINLEITUNG

Vorwort	12
Das Land im Wandel	14
Dorfprobleme	18
Vom Donut zum Krapfen	22

VORWORT

„Wos soid i denn am Land doa, do is jo nix los“ und „her ma auf mit da Stodt, do kennt ma net amoi sein Nochbarn“, so lauten die Sätze, welche ich oftmals gehört habe, wenn ich mich im Zuge der Recherchen zu dieser Arbeit mit unterschiedlichen Leuten über die Stadt und das Land unterhalten habe. Die Sichtweisen sind dabei so unterschiedlich, wie die Personen selbst: Was für den einen der lang ersehnte Traum vom Eigenheim im Grünen ist, stellt für den anderen die Horrorvorstellung par excellence dar.

Für mich persönlich hat beides seine Vorzüge und ich möchte weder das eine, noch das andere missen. Seit Beginn meines Studiums wohne ich in Wien, meine Kindheit und Jugend habe ich am Land verbracht - genauer gesagt in Desselbrunn in Oberösterreich. Zunächst hat es zwar einige Zeit gedauert, bis ich mich an die Umstellung vom 1800-Einwohner-Dorf zur 1,8 Millionenstadt gewöhnt habe, jedoch genieße ich es nun in vollen Zügen.

Das Angebot an verschiedensten kulturellen Veranstaltungen ist nahezu unerschöpflich und reicht von der Oper bis zum kleinen „off-mainstream“ Konzert. Rund um die Uhr könnte man irgendwo etwas unternehmen. Kurz gesagt - es tut sich einfach etwas!

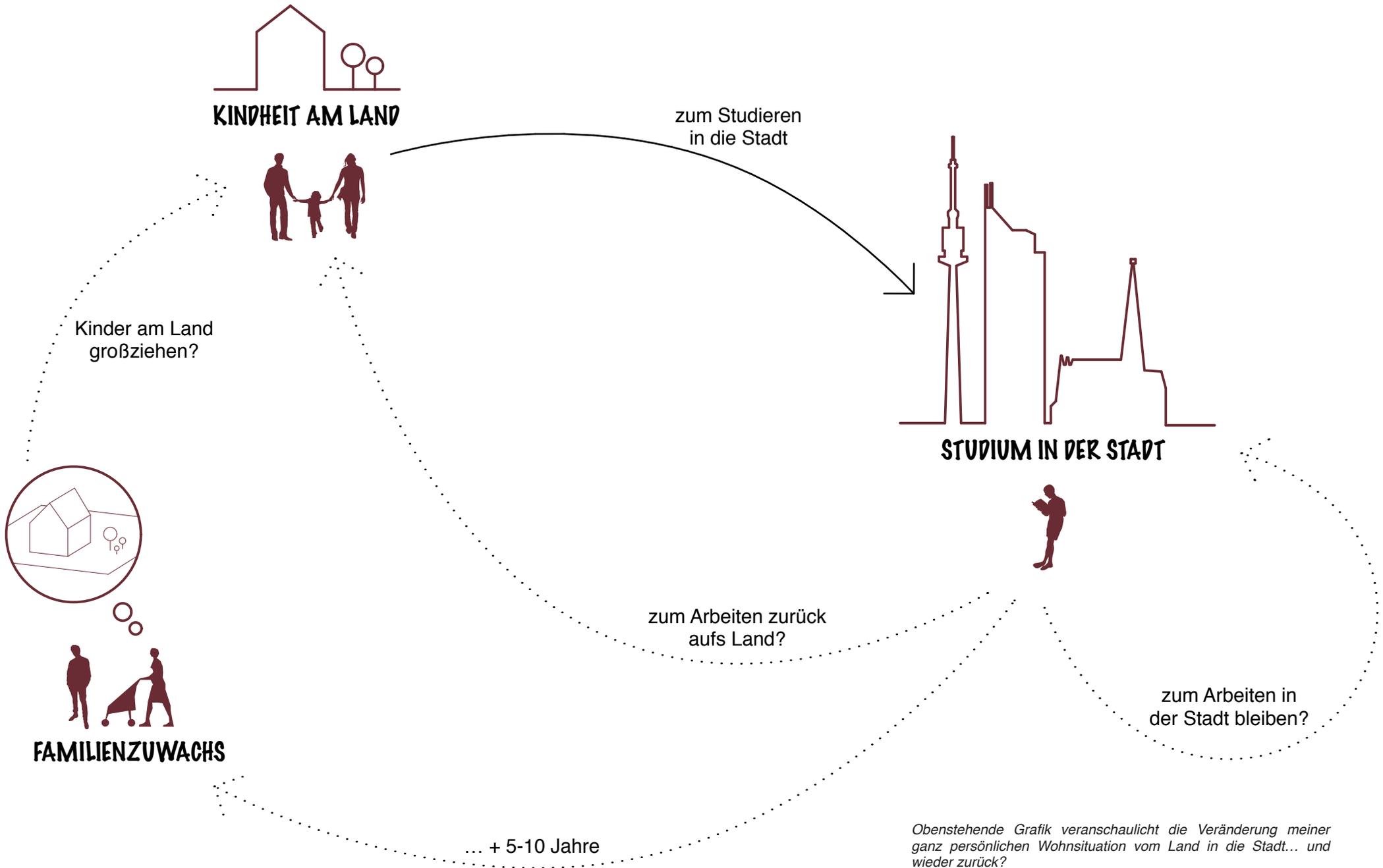
Doch auch der ländliche Raum hat zweifelsfrei seine Qualitäten - immerhin stellt für etwa 80%

der Österreicher nach wie vor das Haus im Grünen die Idealvorstellung vom Wohnen dar (Gülum und Steinlechner, 2016).

Was ist es also, was das Land so attraktiv macht? Für mich ist es die Natur und das Gefühl, der Hektik der Stadt zu entkommen. Die Leute kennen einander - so kommt die Nachbarin ganz selbstverständlich vorbei, um beispielsweise nach Suppennudeln zu fragen. Ein Szenario, welches in der Stadt mit Sicherheit eher Seltenheitswert besitzt.

Für mich war eigentlich immer klar, dass ich irgendwann wieder zurück aufs Land ziehe - meine Kinder sollten ebenso wie ich im Grünen aufwachsen. Heute bin ich mir jedoch nicht mehr ganz so sicher. Die Situation im ländlichen Raum hat sich über die letzten Jahre stark verändert. Die zunehmende Zersiedelung hat den PKW unabdingbar gemacht, Ortskerne sterben nach und nach aus (Kapeller, 2017).

Eine Entwicklung, gegen die definitiv etwas unternommen werden muss - anhand der Gemeinde Desselbrunn soll eine Möglichkeit zur Kehrtwende gezeigt werden. Dem Ortskern wird neues Leben eingehaucht!



DAS LAND IM WANDEL

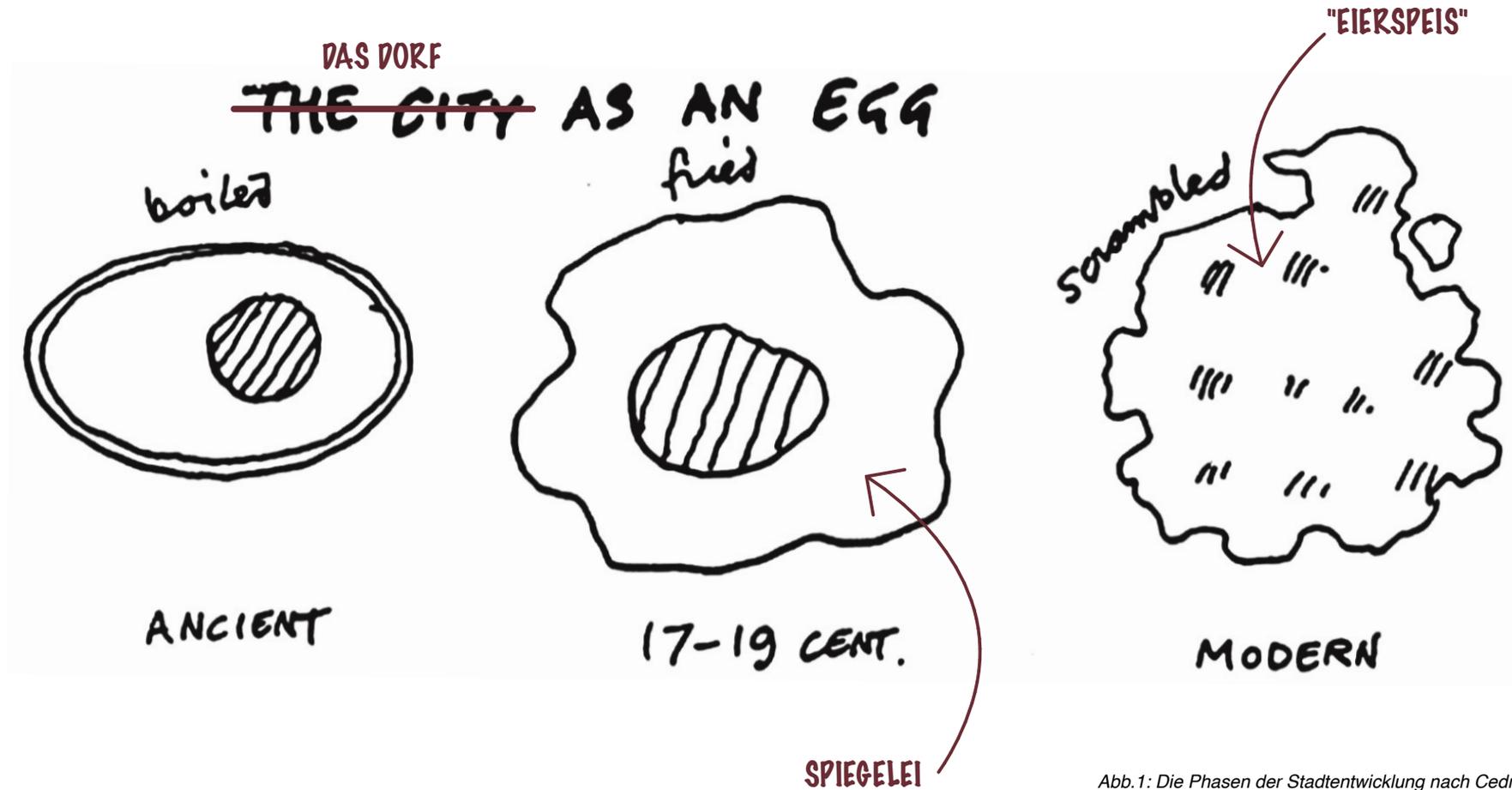


Abb. 1: Die Phasen der Stadtentwicklung nach Cedric Price
(Grafik modifiziert)

„**Österreich ist zu einer
einzigem Eierspeis geworden!**“

Roland Gruber
(nach: Imlinger, 2019)



**Der 1991 gegründete Verein LandLuft verfolgt das Ziel Baukultur im ländlichen Raum zu fördern und sieht sich nach eigenen Angaben selbst als „Katalysator und Dynamo für kommunale Projekte“ (LandLuft, 2019).*

„DAS LAND GIBT ES NICHT MEHR“, sagt Erich Raith vom Städtebauinstitut der TU-Wien. Der Architekt und Professor für Stadt- und Siedlungsmorphologie meint damit, dass der Begriff Land und das damit lange Zeit in Verbindung gebrachte Bild der ländlichen Idylle, die mit Stadt so gar nichts zu tun hat, heute nicht mehr aktuell sind. Das Land hat sich verändert. Die Grenzen zwischen Stadt und Land können nicht mehr so einfach gezogen werden. Raith spricht in diesem Zusammenhang vom Begriff der „totalen Landschaft“. Diese Bezeichnung geht auf den Umwelthistoriker Rolf Peter Tieferle zurück und kann mit dem gleichgesetzt werden, was Cedric Price 1982 in seiner Zeichnungsfolge „The City as an Egg“ als „Eierspeis“ betitelte. Price vergleicht darin die Entwicklung alter europäischer Städte mit den Zubereitungsmöglichkeiten eines Hühnereis. Auch wenn bei Price ursprünglich von Städten die Rede war, so kann diese Entwicklung heutzutage auch an kleineren Ortskernen abgelesen werden (Raith, 2009, S 15ff).

Roland Gruber, Gründer und bis vor Kurzem noch Vorstand des Vereins LandLuft*, teilt diese Auffassung. Laut ihm ist Österreich zu einer einzigen „Eierspeis“ geworden. Grund dafür seien nicht zuletzt die Gemeinden, die durch ihre Widmungsentscheidungen dafür sorgen, dass sie möglichst hohe Bürger- und Betriebszahlen

erreichen. Da sie vom Geld aus Kommunalsteuer und Finanzausgleich abhängig sind, eine zwar nachvollziehbare, jedoch aus raumplanerischer Sicht überaus problematische Vorgehensweise. Ein anderes Bild zeichne sich beispielsweise in Bayern ab, wo Orte aus der Vogelperspektive eher einem Spiegelei mit sehr klarer Gliederung in Zentrum, Wohngebiet und Grünland gleichen. Als Grund führt Gruber an, dass dort anstatt der Gemeinden, übergeordnete Ämter die Entscheidungsgewalt besitzen. Durch die strenge Raumordnung wird so eine Zersiedelung verhindert (Gruber nach: Imlinger, 2019).

WAS ALSO TUN?

In Oberösterreich wird derzeit ein neuer Entwurf für die Raumordnung erarbeitet, welcher bis zum Sommer 2019 fertiggestellt werden soll. Anschließend wird mit den politischen Verhandlungen begonnen (Zens, 2019).

Es bleibt abzuwarten, wie und vor allem in welchem Ausmaß tatsächlich wirkungsvolle Neuerungen kommen werden. Unbestritten bleibt, dass es in den letzten Jahren zu gravierenden Fehlentwicklungen gekommen ist und dringend etwas dagegen unternommen werden muss.

Dass es auch anders geht, zeigt das Bundesland Salzburg. Hier hat man 2017 mit der Novellierung

des Raumordnungsgesetzes eine Rückwidmung von Bauland in Grünland beschlossen, wenn dieses nicht innerhalb von zehn Jahren bebaut wird (Rössler, 2019).

Rechtsstehende Luftaufnahme zeigt den Ort Grünau im Almtal in Oberösterreich, anhand dessen die zuvor beschriebene Thematik der Zersiedelung („Eierspeis“) deutlich erkennbar ist. Damit einhergehende Folgeerscheinungen und Probleme, insbesondere das Thema des Ortskernsterbens, werden nun im nachfolgenden Kapitel näher beleuchtet.



Abb.2: Grönu im Almtal (OÖ)

DORFPROBLEME

„EUROPAMEISTER IM BODENVERBRAUCH“, das sei Österreich nach Aussage des Raumplaners Reinhard Seiß. Wie viele seiner Kollegen, ist auch er der Meinung, dass die derzeit vorherrschende Planungspolitik in Österreich zu einer massiven Verschwendung an der „Ressource Boden“ geführt hat (Seiß nach: Kapeller, 2018).

Laut Umweltbundesamt wurden in Österreich in den Jahren 2015 bis 2017 täglich rund 13 Hektar Land verbaut. Das entspricht in etwa der Fläche von 20 Fußballfeldern. Ein sehr hoher Wert verglichen mit der Zielvorgabe seitens der EU, welche lediglich 2,5 Hektar beträgt (Umweltbundesamt, 2019).

Der fortschreitende Bodenverbrauch findet zumeist auf der „grünen Wiese“ bzw. auf landwirtschaftlich genutzten Böden statt, was schwerwiegende Konsequenzen für die Umwelt, aber auch die Wirtschaft zur Folge hat. Wenn diese Bodenressourcen wegfallen, reduzieren sich natürlich auch jene Flächen, auf denen Nahrungsmittel angebaut werden können. Auf diese Weise sinkt die eigene Produktivität und die Abhängigkeit von Lebensmittelimporten wird umso mehr begünstigt. So wird derzeit in Österreich jährlich eine Bodenfläche im Ausmaß von rund 50 km² der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen. Dies entspricht in etwa dem jährlichen Nahrungsbedarf von 20.000 Personen!



Abb.3: Karikatur: Tex Rubinowitz

Neben negativen Auswirkungen auf die Tier- und Pflanzenwelt, deren Lebensraum durch zunehmenden Straßenbau bedroht wird, führt die Bodenversiegelung zum Anstieg der Temperaturen. Der Grund dafür ist, dass durch versiegelten Boden nur bedingt Wasser verdunsten kann und somit in Siedlungsräumen mit hohen Versiegelungsraten das Mikroklima stark verändert wird. Weiters können die verbauten Flächen kaum Wasser aufnehmen was wiederum Hochwasserbildung begünstigt (Umweltbundesamt, 2019).

ORTE STERBEN AUS

Die zuvor erwähnten Neubaugebiete, oftmals auf der „grünen Wiese“, sorgen für massive Probleme: Einkaufszentren, Wohnsiedlungen und Einfamilienhäuser entstehen am Ortsrand der Gemeinden, zurück bleiben die alten Ortskerne, welche allmählich aussterben. Architekten und Raumplaner sprechen in diesem Fall vom sogenannten „Donut-Effekt“ (Kapeller, 2017). Ein Phänomen, dass sowohl bei Orten auftritt die von Zuzug, als auch bei jenen, die von Abwanderung betroffen sind.

LAND DER STRASSEN

Weit auseinanderliegende Bebauungen führen zu langen Wegen. Distanzen, die zumeist mit dem eigenen PKW zurückgelegt werden. Laut dem Bundesministerium für Land- und

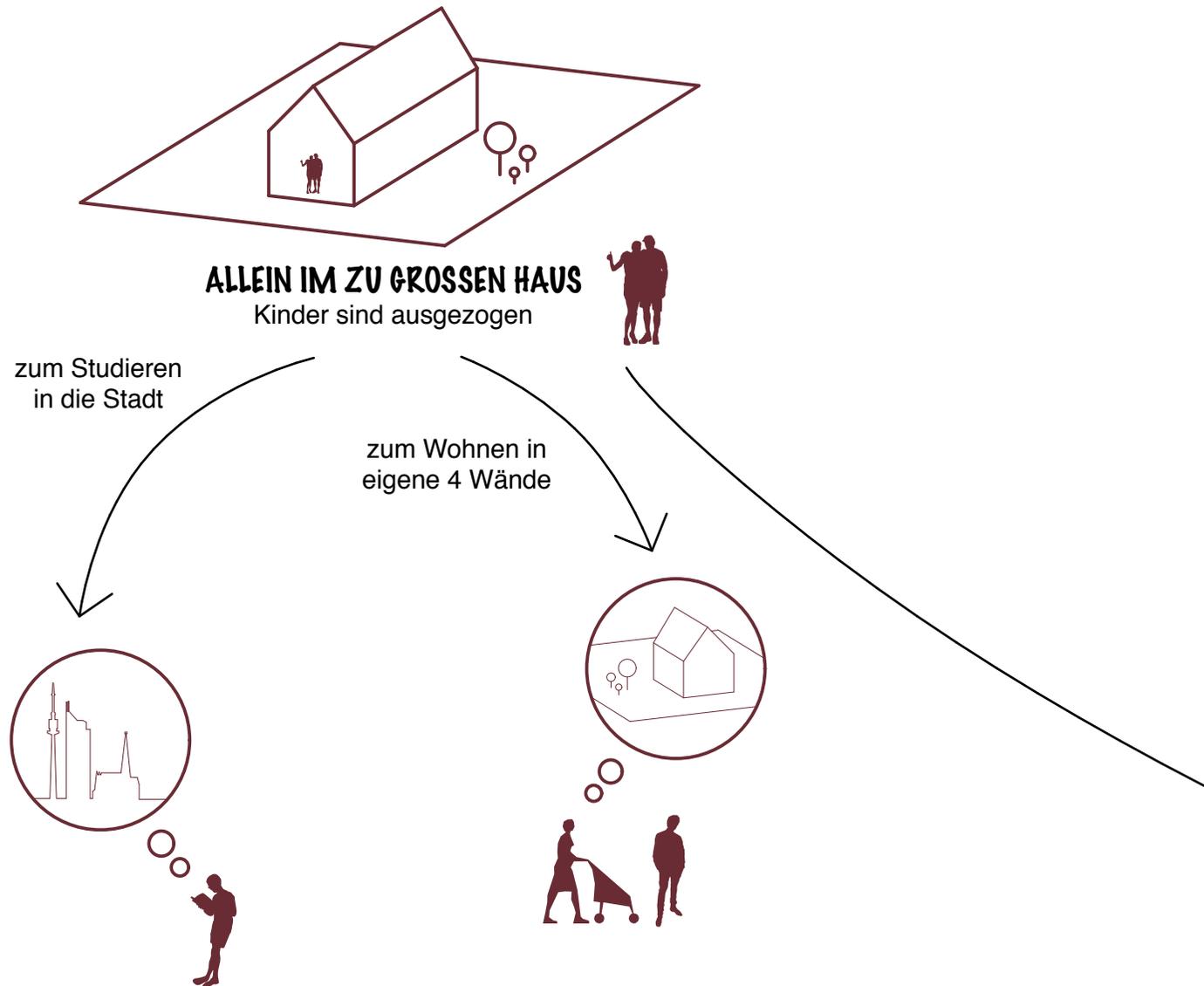
Forstwirtschaft werden am Land lediglich 2% der Wege mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt. Somit überrascht es nicht weiter, dass die Anzahl an PKW's stetig zunimmt und im Durchschnitt bereits jetzt auf 1,8 Einwohner ein PKW kommt (Statistik Austria, 2019). Das Straßennetz in Österreich ist mit 15 Straßenmeter pro Einwohner fast doppelt so dicht wie im Nachbarland Deutschland mit 7,9 (Dzukan, 2019). Auch hier schlägt sich also das Bild nieder, welches auf den vorangegangenen Seiten als „Spiegelei“ und „Eierspeis“ gezeichnet wurde. Der stets verfügbare PKW ist eine Selbstverständlichkeit geworden. Mehrere Kilometer zur nächsten Einkaufsmöglichkeit zu fahren gehört zur Tagesordnung. Doch was tun ohne PKW? Gerade ältere Personen werden vor ein Mobilitätsproblem gestellt und werden in ihrer Bewegung stark eingeschränkt.

GIBT ES NOCH HOFFNUNG?

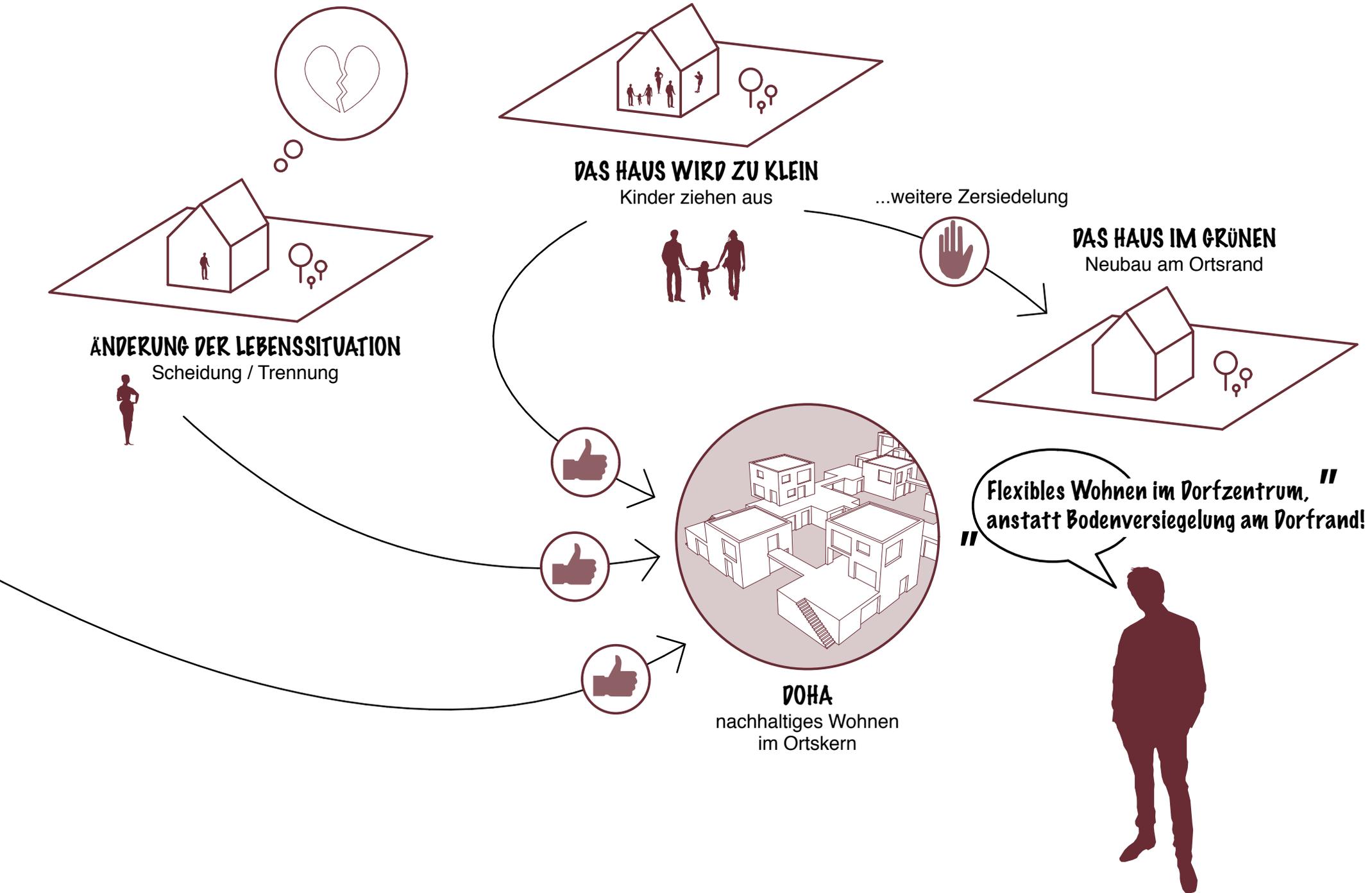
Der zuvor bereits mehrfach genannte Architekt Roland Gruber setzt sich tatkräftig gegen Leerstände und für die Wiederbelebung von Stadt- und Ortskernen ein. Er gilt mittlerweile als einer der führenden Experten für Entwicklungsstrategien im ländlichen Raum (Kapeller, 2017).

Aus diesem Grund kommt man nicht an ihm vorbei, wenn man sich näher mit dieser Thematik auseinandersetzt. Gruber spricht auch vom „Krapfeneffekt“, also dem Gegenteil von dem, was zuvor als Donut bezeichnet wurde. Auf der von seinem Büro nonconform geführten Webseite „www.krapfen-effekt.at“ wird davon gesprochen, dass die Mitte von unseren Orten wieder „süße Marillenmarmelade und andere innovative Füllungen“ bekommen soll (nonconform, 2018).

Neben den zahlreichen Gemeinden, welche derzeit mit den zuvor beschriebenen Problemen kämpfen, gibt es auch Beispiele, wo Leben in die Ortsmitte zurückgekehrt ist. Einige Orte, an denen der „Donut zum Krapfen“ wurde, werden auf den nächsten Seiten vorgestellt.



Obenstehende Grafik veranschaulicht mögliche Situationen und Beweggründe, die zu einem Wohnraumwechsel führen können (Leitner, 2015) und zeigt dabei eine Alternative zum herkömmlichen „Haus im Grünen“ auf, das „DOHA“.



VOM DONUT ZUM KRAPPEN

„DAS WUNDER VON FLIEß“

In der Tiroler Berggemeinde Fließ, welche rund 3000 Einwohner zählt, hatten sich über die letzten Jahre zahlreiche Leerstände gebildet. Der Ortskern war unattraktiv geworden und entsprach dem Bild des zuvor erwähnten Donuts. Aus diesem Grund entschied sich die Gemeinde ein neues Dorfzentrum zu bauen, um ein Nutzungsdurchmischtes Dorfhaus mit den Funktionen Wohnen, Arbeiten und Einkaufen entstehen zu lassen.

Das Vorgehen: Bürgerbeteiligung, begleitet vom Büro nonconform, in Kombination mit einem klassischen Architekturwettbewerb, aus dem die Innsbrucker Architekten Rainer Köberl und Daniela Kröss als Sieger hervorgingen. Ihre Idee war es drei Gebäudeteile zu schaffen, die sich um zwei Plätze gruppieren, sodass von der gemeinsamen Mitte aus alles problemlos erreichbar ist (Gruber und Feller, 2019, S 3ff).

Das Projekt erhielt viel Anerkennung, sowohl von der Fachwelt, als auch seitens der Bevölkerung. Es wurde zum Vorzeigeprojekt für eine gelungene Ortskernaktivierung und zeigt „wie ein kleines Stück Architektur an der richtigen Stelle einen Ort wiederbeleben kann“ (Novotny, 2015).

FLIEß



Abb.4- Neuer Marktplatz
(c) Lukas Schaller

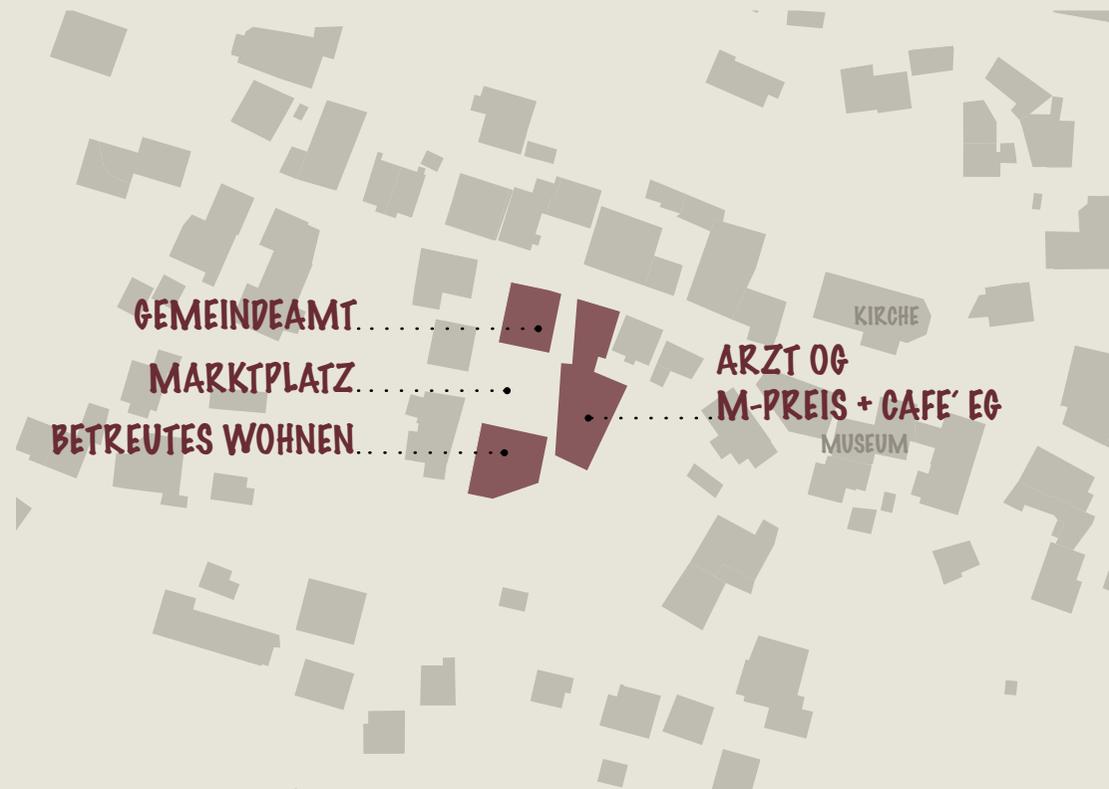




Abb.5: Eröffnungsfeier mit musikalischer Untermalung
(c) nonconform



Abb.6: Vielfältige Zugänge zum neuen Zentrum
(c) Lukas Schaller



Abb.7: Schwarzplan Fließ M 1:2000

„Endlich treffen wir uns wieder am Dorfplatz und nicht mehr nur am Friedhof!“

Eine Bürgerin von Fließ bei der Eröffnung
(nach: Gruber und Feller, 2019, S 9)



EINE MITTE FÜR INZING

Inzing ist eine Gemeinde in Tirol, etwa 20 Kilometer von Innsbruck entfernt. Da der örtliche Kindergarten den Bedarf nicht mehr abdecken konnte, entschied sich der 4000-Einwohner-Ort 2011 für den Neubau eines „Hauses für Kinder“. Kindergarten, Hort und Kinderkrippe sollten die Hauptfunktionen des Gebäudes sein. Ein Dorfcafé rundet das Raumprogramm ab.

Es wurde ein Architekturwettbewerb veranstaltet, welchen die Architekten Martin Scharfetter und Robert Rier für sich entscheiden konnten. Ihnen gelang es eine an die Maßstäblichkeit des Ortes angepasste Architektur zu schaffen, die nicht nur für die Kinder eine Bereicherung darstellt: Durch das im Erdgeschoss befindliche Café ist die Dorfgastronomie wieder zum Leben erweckt worden. Die Gemeinde hat endlich eine Mitte erhalten. Ein Treffpunkt für Jung und Alt direkt im Ortskern wurde geschaffen (Novotny, 2015).



Abb.8: Das neue Haus für Kinder
(c) David Schreyer



Abb.9: Schwarzplan Inzing M 1:2000

INZING



Abb.10: Das Kinderhaus fügt sich ins Ortsbild ein
(c) David Schreyer



Abb.11: Beruhigte Straße rund um das Gebäude
(c) David Schreyer



Abb. 12: Neues Dorfzentrum
(c) Gemeinde Mils

MILS ATMET AUF

Auch das Zentrum von Mils, einer Gemeinde nahe Innsbruck mit rund 4400 Einwohnern hatte über die letzten Jahre stark an Bedeutung verloren. So kam es, dass das größte Grundstück im Ortskern zum Parkplatz wurde, dem „Dorfplatz der Blechkühe“. Der Gemeinde wurde mehr und mehr bewusst, wie wichtig eine lebendige Mitte für die Zukunft des Ortes ist, weshalb sie mit der „nonconform Ideenwerkstatt“ ein Nutzungsprogramm erarbeitet hatte, welches anschließend in einen Architekturwettbewerb mündete.

Auf diese Weise entstand ein lebendiges Zentrum für Jung und Alt, dessen Herzstück ein

überdachter, öffentlicher Platz bildet. Durch Faltelemente können die Räume seitlich geschlossen werden, ein offenbares Membrandach ermöglicht Open-Air-Veranstaltungen. So schaffte es das Team von DIN A4 Architektur, dass sich das Gebäude je nach Bedarf verändern und flexibel auf die jeweilige Nutzung reagieren kann.

Daneben gibt es nun in einem zweiten Baukörper betreutes Wohnen mit 28 Seniorenwohnungen, wodurch das Gesamtensemble zu einer rundum hochwertigen neuen Ortsmitte mit Aufenthaltsqualität wurde (Gruber, 2018).

MILS



Abb. 13: Eröffnungsfeier Dorfczentrum Mils
(c) nonconform



Abb. 14: Betreutes Wohnen
(c) Birgit Köll



Abb. 15: Schwarzplan Mils M 1:2000

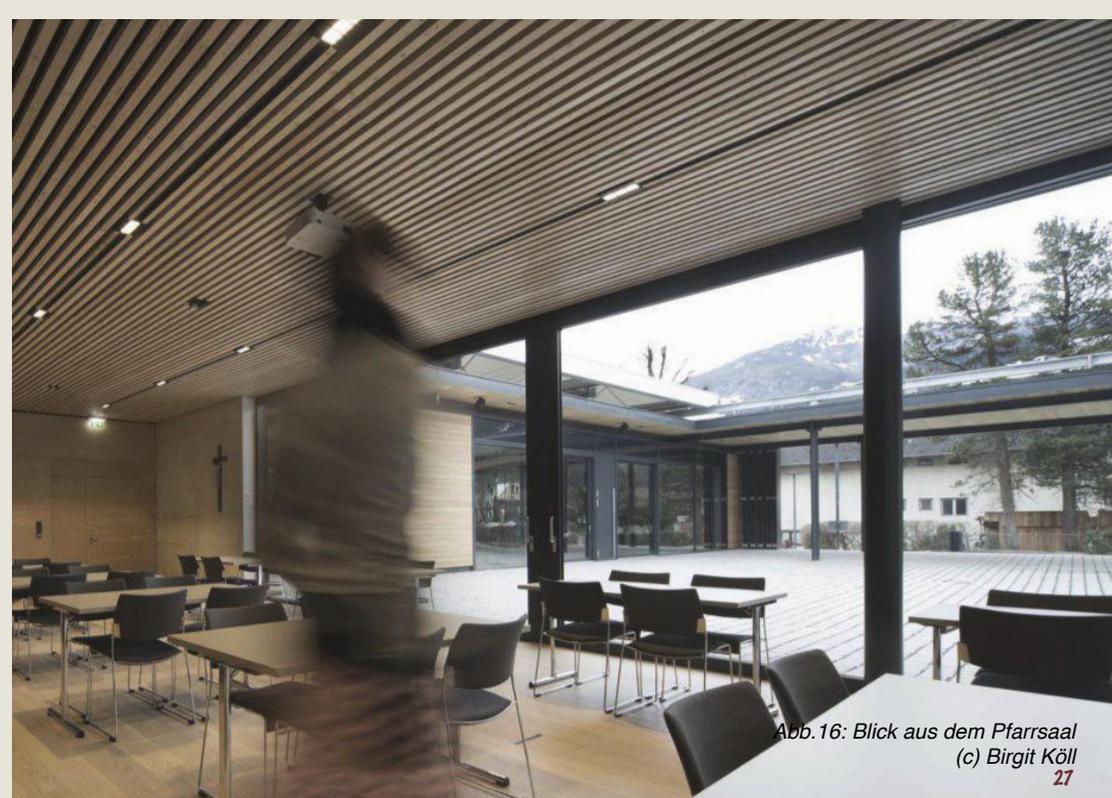


Abb. 16: Blick aus dem Pfarrsaal
(c) Birgit Köll

01

COMMUNITY DESSELBRUNN **GEMEINDE DESSELBRUNN**

Standort	30
Über Desselbrunn	32
Bevölkerung	34
Ortskern	36

STANDORT

Die Gemeinde Desselbrunn liegt im südwestlichen Teil Oberösterreichs im Bezirk Vöcklabruck im Hausruckviertel.



Abb. 17: Landkarte Österreich



Abb.18: Landkarte Oberösterreich



Abb.19: Landkarte Bezirk Vöcklabruck

ÜBER DESSELBRUNN



Abb.20: Gemeindewappen Desselbrunn

Die Gemeinde Desselbrunn gibt es in ihrer heutigen Größe bereits seit dem Jahr 1875. Mit einer Fläche von 17,37 km² liegt sie im Vergleich zu den restlichen 52 Gemeinden des Bezirks Vöcklabruck im Mittelfeld an 28. Stelle. Sie umfasst insgesamt 17 Ortschaften, wobei Desselbrunn mit 384 über die höchste und Oberhaidach mit nur 12 über die geringste Einwohnerzahl verfügt. Insgesamt leben 1857 Personen in Desselbrunn (Statistik Austria, 2018). Seit jeher kommt der Landwirtschaft in der Gemeinde aufgrund der fruchtbaren Böden eine große Bedeutung zu, rund 67% der Fläche werden dafür genutzt (Gemeinde Desselbrunn,

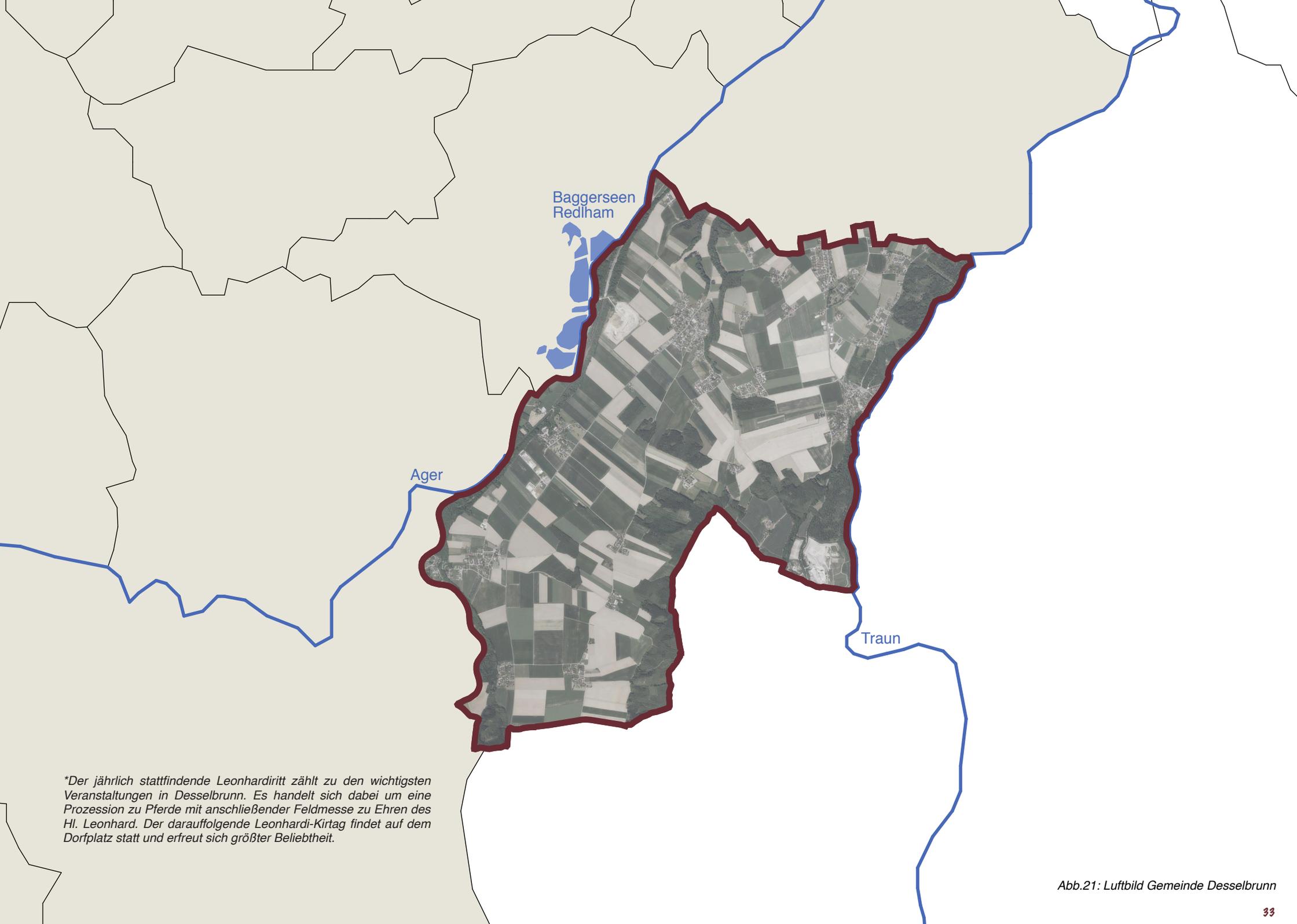
48°1' N, 13°46' O

GRÖSSE: 17,37 km²
EINWOHNER: 1857 (01.01.2018)
SEEHÖHE: 421 m üA

2019).

Die Lage des Gemeindegebietes zwischen der Ager (westseitig) und Traun (ostseitig) wird auch im Gemeindewappen sichtbar: Dabei symbolisieren die weiß-blauen Flanken die Verortung zwischen den beiden Flüssen. Das Hufeisen steht für den seit 1946 jährlich stattfindenden Leonhardiritt*. Der Brunnen weist auf den Tassilobrunnen hin und geht auf die Gründungslegende durch Herzog Tassilo zurück, welcher auf Wassersuche auf eine Quelle stieß und zum Dank eine Kirche stiftete (Baumert, 1988).





Baggerseen
Redlham

Ager

Traun

**Der jährlich stattfindende Leonhardritt zählt zu den wichtigsten Veranstaltungen in Desselbrunn. Es handelt sich dabei um eine Prozession zu Pferde mit anschließender Feldmesse zu Ehren des Hl. Leonhard. Der darauffolgende Leonhardi-Kirtag findet auf dem Dorfplatz statt und erfreut sich größter Beliebtheit.*

Abb.21: Luftbild Gemeinde Desselbrunn

BEVÖLKERUNG

Im Vergleich zu anderen Gemeinden Oberösterreichs ist in Desselbrunn der Anteil der unter 20 Jahre alten Einwohner mit rund 24% relativ hoch. Von Überalterung kann also hier, zumindest im Moment, noch nicht die Rede sein. Ganz im Gegenteil: Denn auch wenn es darum geht, wieviele von den jungen Leuten, die eine Gemeinde verlassen später wieder zurückkehren, macht Desselbrunn eine gute Figur. So liegt Desselbrunn, was den Anteil an

jungen Erwachsenen (18-26 Jahre) anbelangt, die seit 2003 wieder in die Gemeinde zurückgezogen sind, mit 31,2% über dem bundesweiten Durchschnitt von 25,5% (Statistik Austria, 2018).

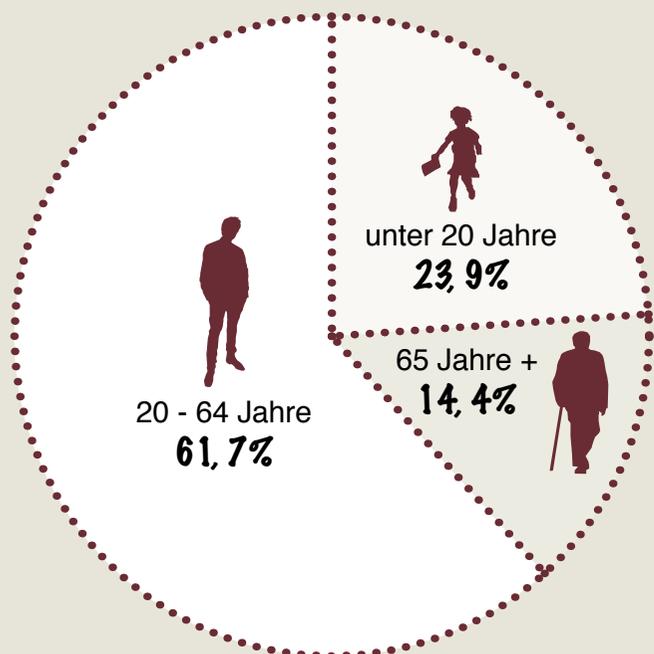


Abb.22: Bevölkerungsstruktur Desselbrunn



Abb.24: Bevölkerungsentwicklung Desselbrunn

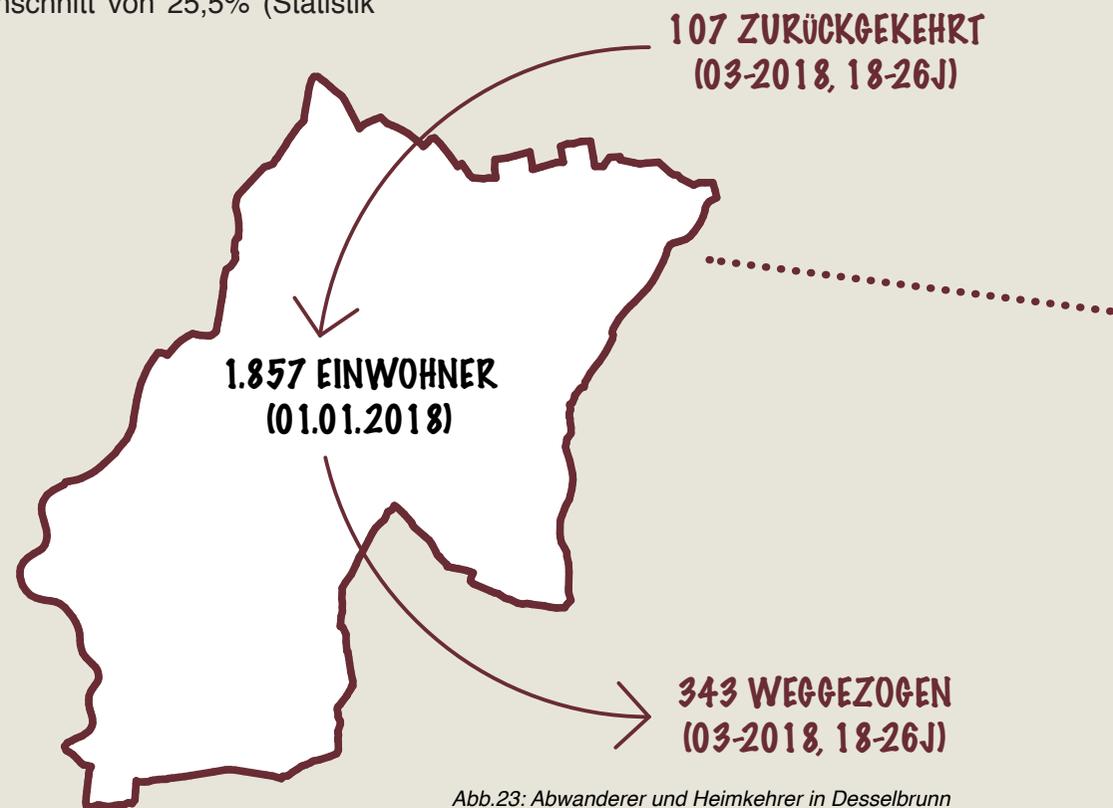


Abb.23: Abwanderer und Heimkehrer in Desselbrunn

1.377.802

1.410.222

1.437.251

1.465.045

1.473.576

2002

2011

2015

2017 2018

Abb.27: Bevölkerungsentwicklung OÖ

**317 GEMEINDEN HABEN
EINWOHNER DAZUGEWONNEN
(03-2018)**

**123 GEMEINDEN HABEN
EINWOHNER VERLOREN
(03-2018)**

**1.473.576 EINWOHNER
(01.01.2018)**

**+ 10,6% EINWOHNER
(bis 2080)**

Abb.26: Gemeindeentwicklung in OÖ

LANDFLUCHT IN OBERÖSTERREICH

Bis 2080 wird die Einwohnerzahl in Oberösterreich auf rund 1,63 Millionen Menschen wachsen. Dieses Wachstum verteilt sich aber nicht gleichmäßig über das gesamte Bundesland: Während Ballungsräume immer mehr wachsen, verzeichnen vor allem abgelegene Orte steigende Abwanderungsraten (OÖ Nachrichten, 2018).

Die Gründe dafür sind unterschiedlich: Wie in der Einleitung erwähnt, kämpfen viele Gemeinden mit aussterbenden Ortskernen, fehlender Infrastruktur und mangelndem Arbeitsangebot. Hinzu kommt, dass es oft nur ein spärliches Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen gibt. So verwundert es nicht weiter, dass es junge Menschen vermehrt in die Städte zieht. Laut dem Soziologen Rainer Rosegger sind es vor allem jungen Frauen, die nach einer höheren Ausbildung streben und so dem Land, und den oftmals noch vorhandenen „patriarchalen Strukturen mit starken Geschlechterrollen“, den Rücken kehren (Rosegger nach: Kurier, 2016).

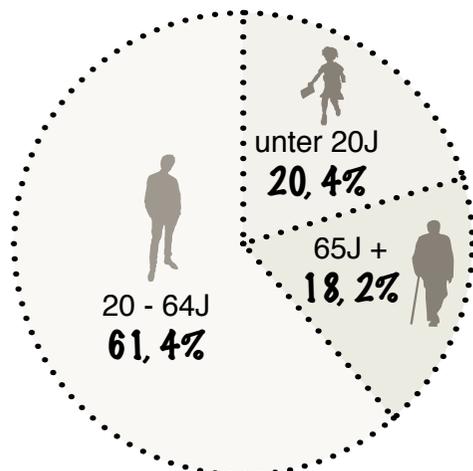


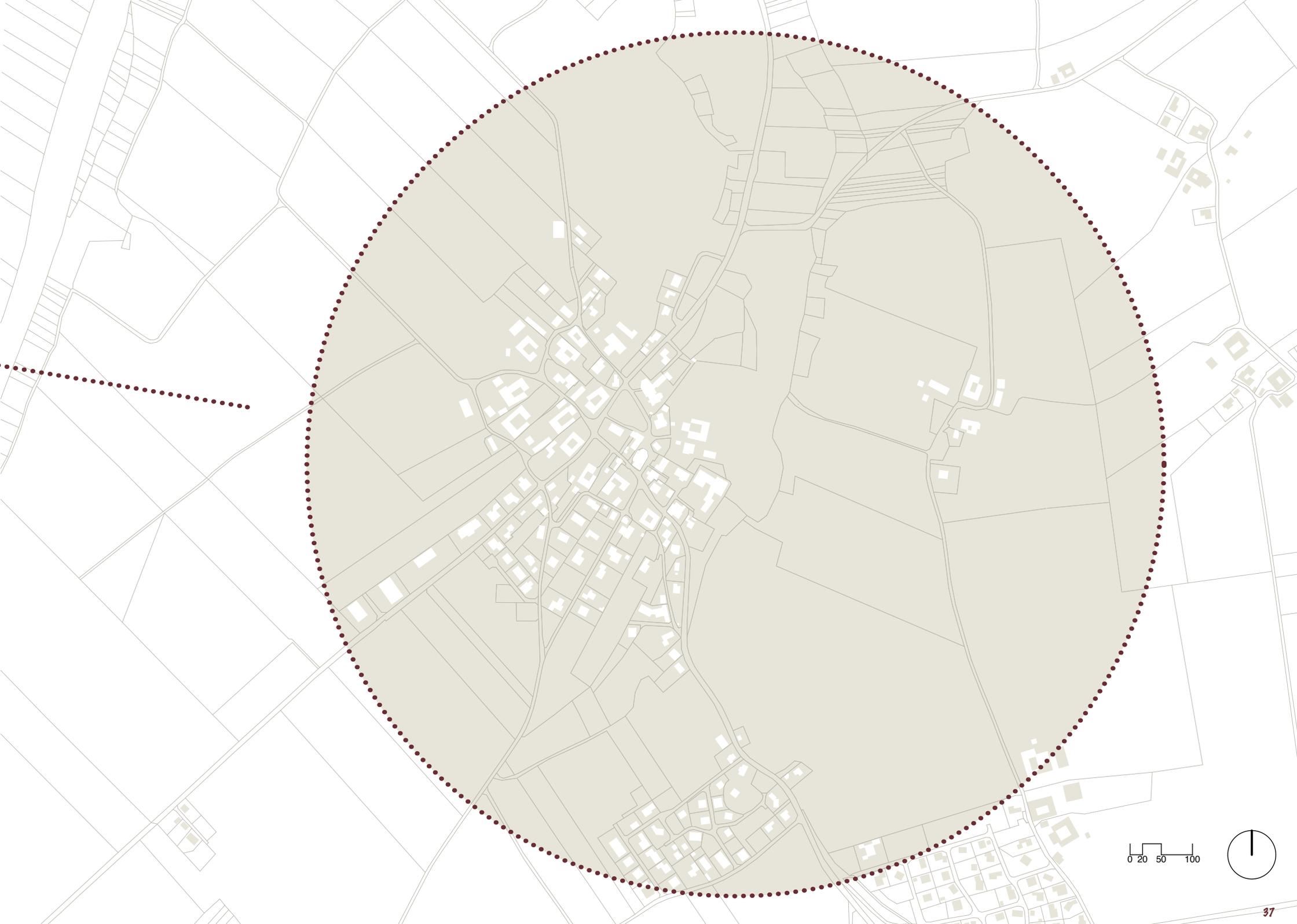
Abb.25: Bevölkerungsstruktur OÖ

ORTSKERN

Mit 384 Einwohnern ist die Ortsmitte der Gemeinde Desselbrunn die am dichtesten besiedelte Ortschaft im Gemeindegebiet (Statistik Austria, 2018).

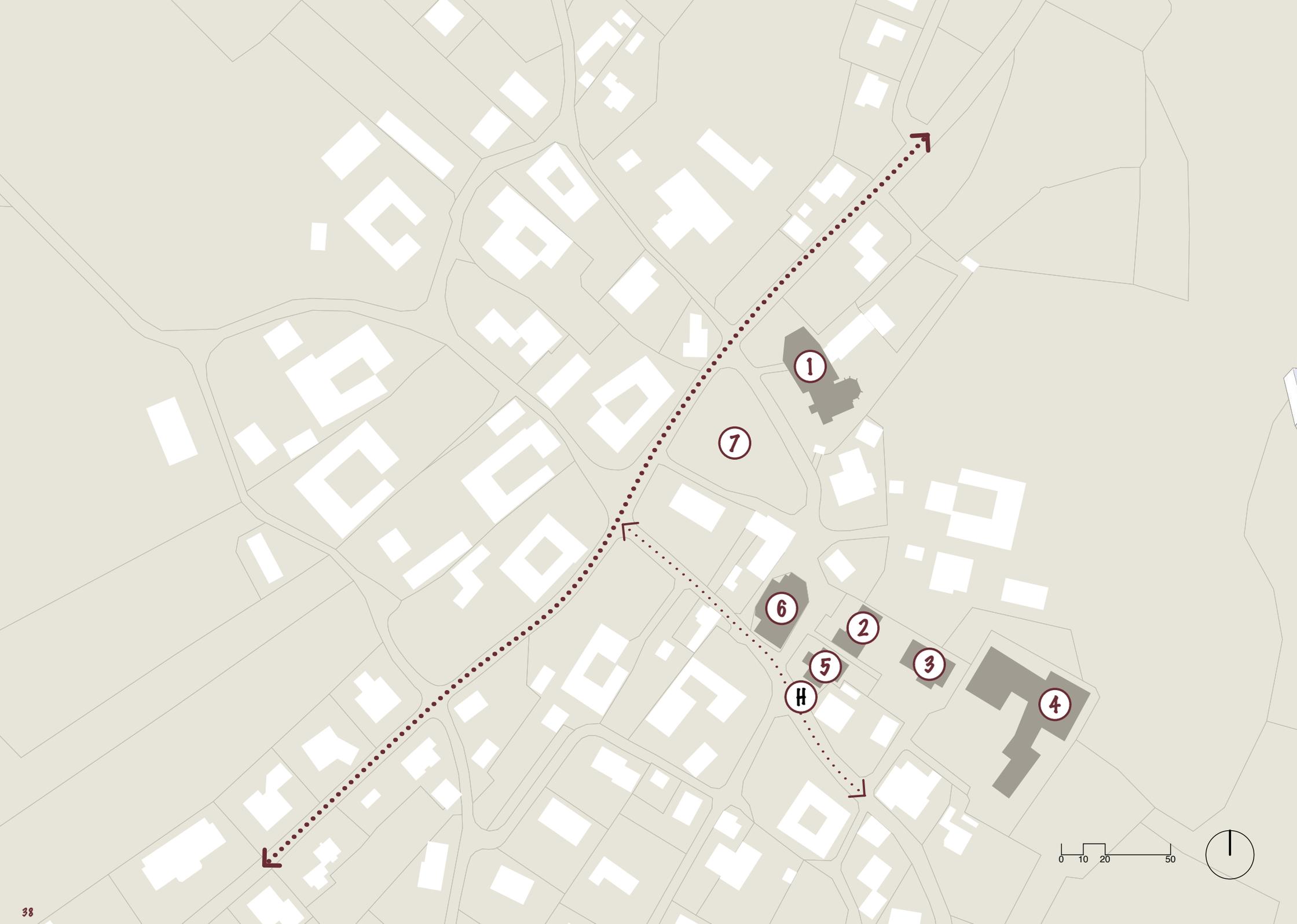


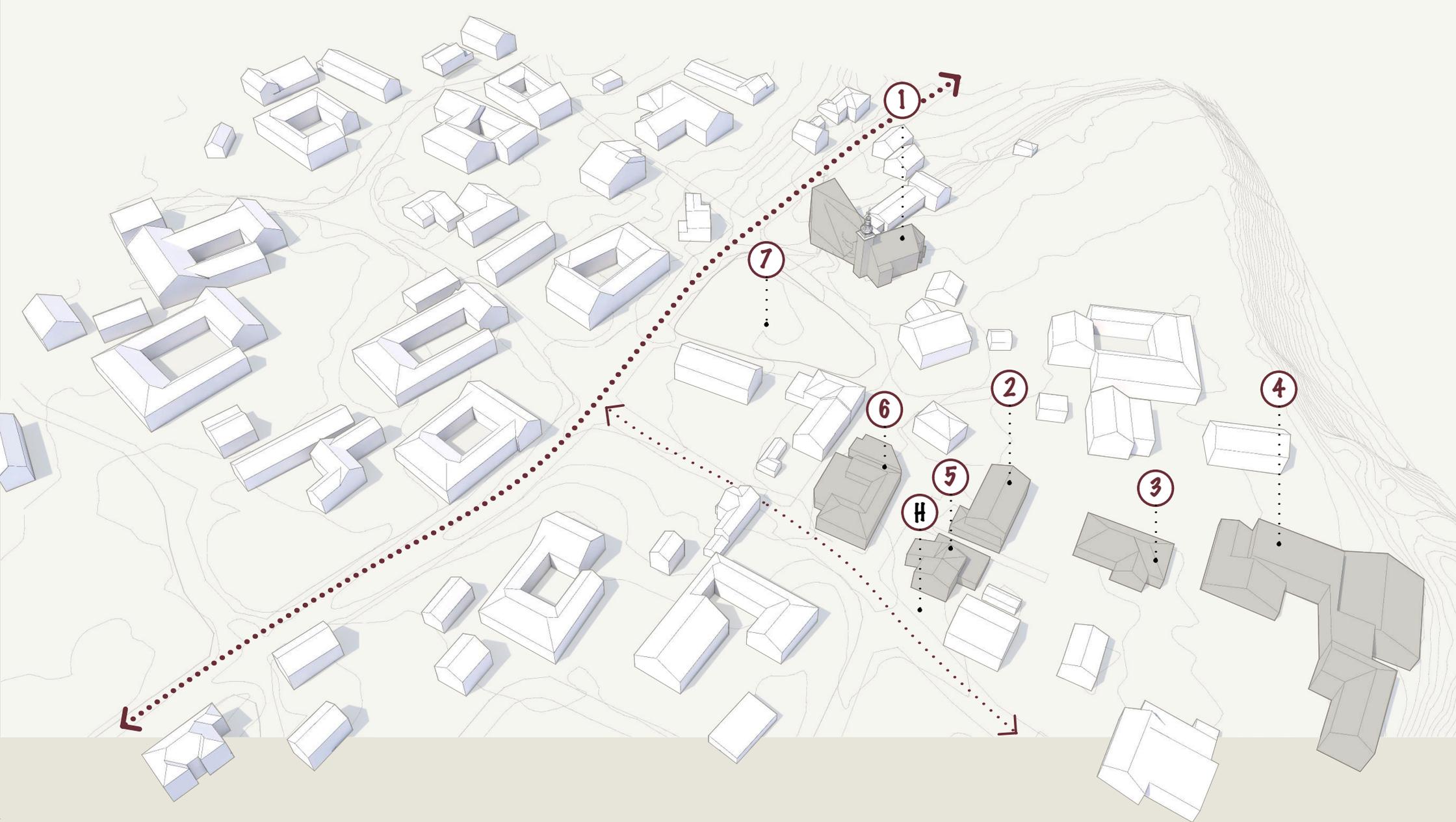
Abb.28: Luftbild Gemeinde Desselbrunn



0 20 50 100







WAS NOCH ÜBRIG IST

- | | | | |
|-------------------------|----------------------|---|-----------------------|
| 1 KIRCHE | 2 GEMEINDEAMT | 3 MUSIKHEIM | 4 KINDERCAMPUS |
| 5 RAIFFEISENBANK | 6 GASTHAUS | 7 PARKPLATZ (EHMALIGES GASTHAUS) | |

VERKEHRSANBINDUNG

- HAUPTSTRASSE
- NEBENSTRASSE
- H** BUSHALTESTELLE





3 MUSIKHEIM



4 KINDERCAMPUS



6 GASTHAUS



7 PARKPLATZ (EHMALIGES GASTHAUS)

GEBÄUDETYPOLOGIE

Der Ortskern von Desselbrunn wird geprägt von größeren Gebäudestrukturen, welche sich in Form von Vierkanthöfen äußern und kleineren Strukturen, die meist als Einfamilienhäuser ausgebildet sind. Im Umkreis von etwa 200 Meter um die Ortsmitte befinden sich 12 Vierkanthöfe: Drei davon sind „klassische Vierkanthöfe“, die restlichen weisen keine geschlossene Struktur auf und werden als sog. „Hausruckhöfe“ bezeichnet. Die Gemeinsamkeit beider Typen bilden die unterschiedlichen Funktionen (Wohnen, Viehhaltung, Vorratshaltung und Geräteaufbewahrung) in den

einzelnen Gebäudeteilen, welche um eine gemeinsame Mitte, den Innenhof, gruppiert sind (Pöttler, 2000).

Diese Typologie der verschiedenen Funktionen, die sowohl jede für sich alleine, als auch im gemeinsamen Zusammenspiel funktionieren, birgt meiner Ansicht nach großes Potenzial und soll auch im nachfolgenden Entwurf beim „DOHA“ in abgewandelter Form Anwendung finden.

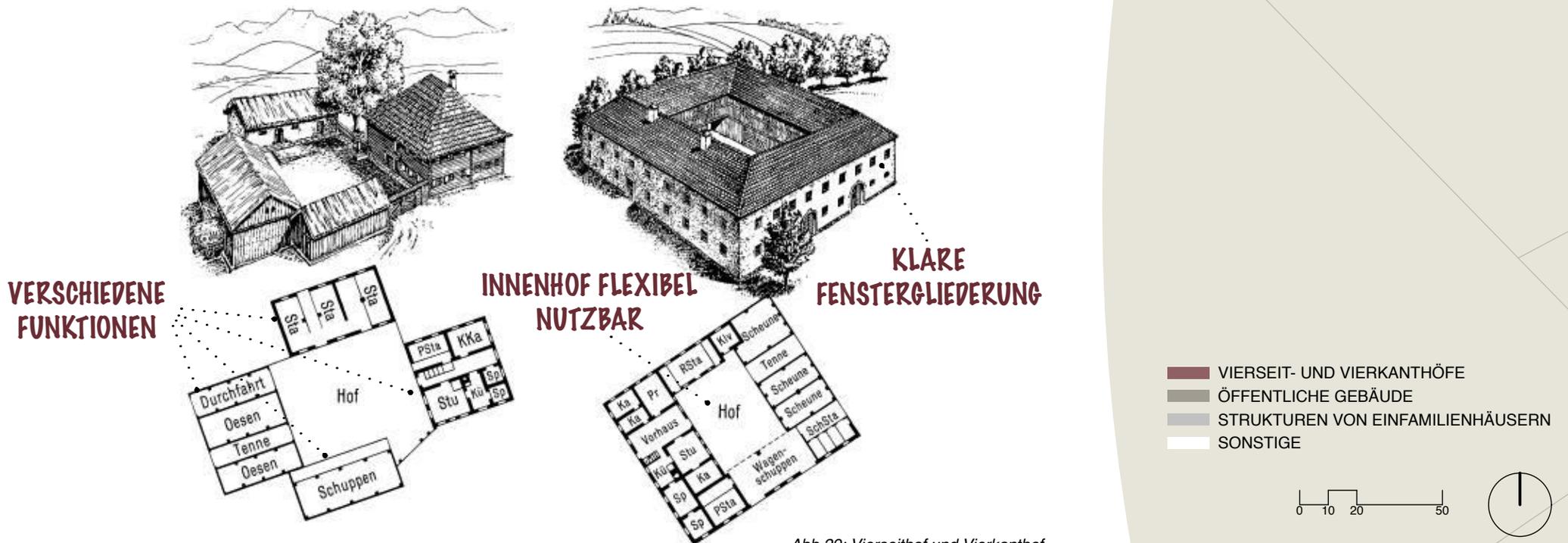
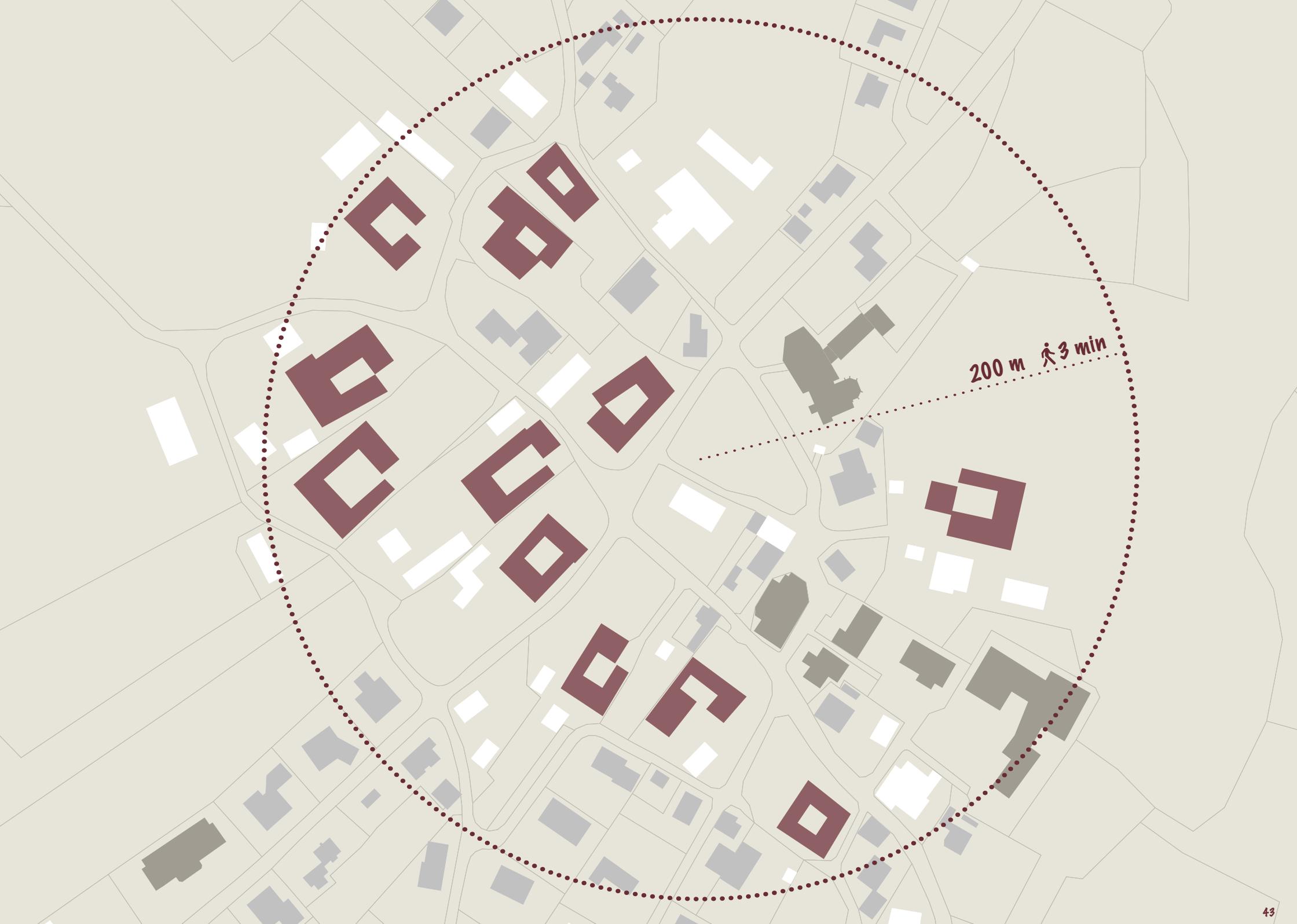


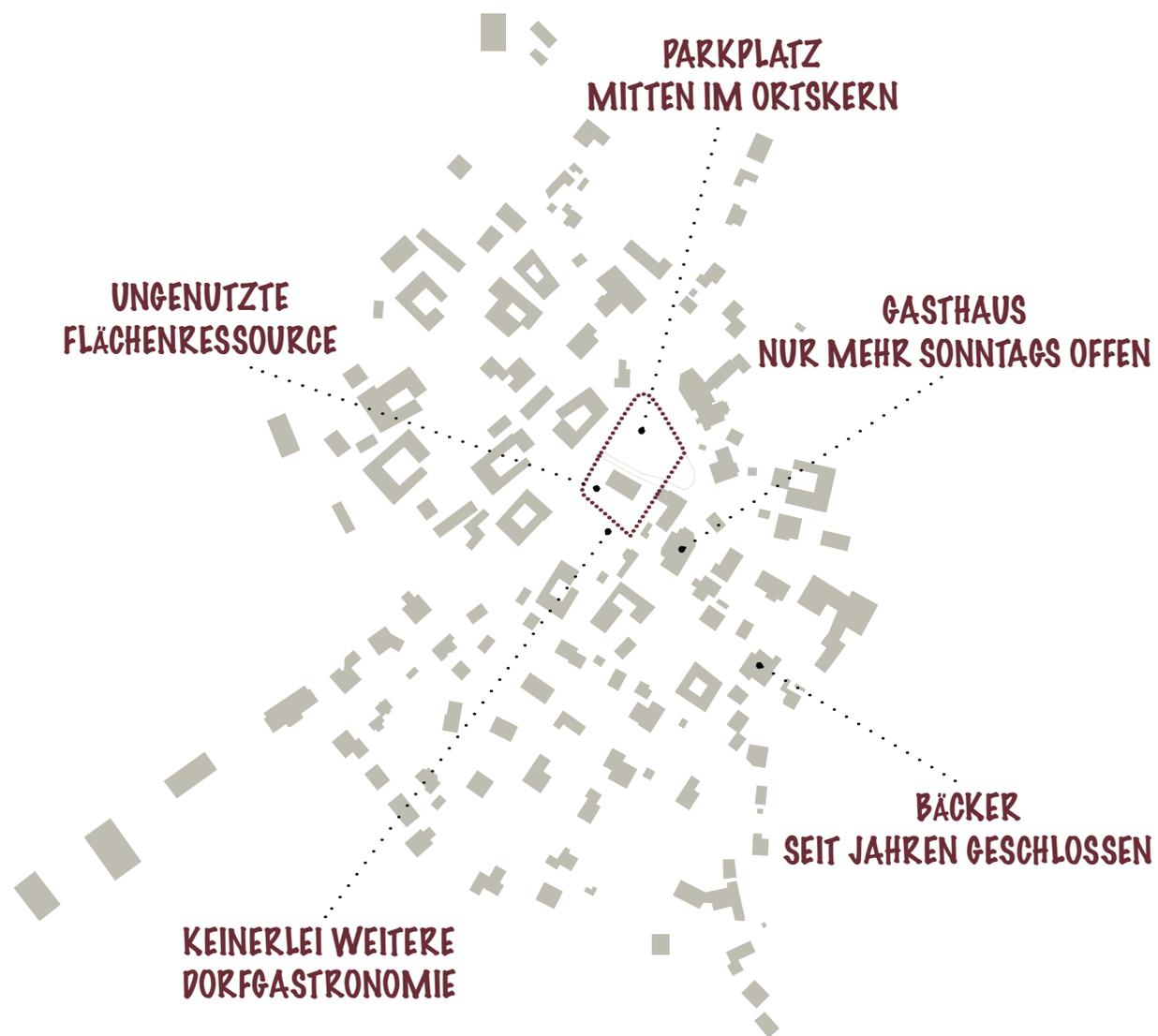
Abb.29: Vierseithof und Vierkanthof
(c) Verlag Ed. Hölzel



200 m  3 min



Abb.30: Historische Aufnahme Ortsplatz Desselbrunn (Bild modifiziert)
(c) Bruno Hinterberger

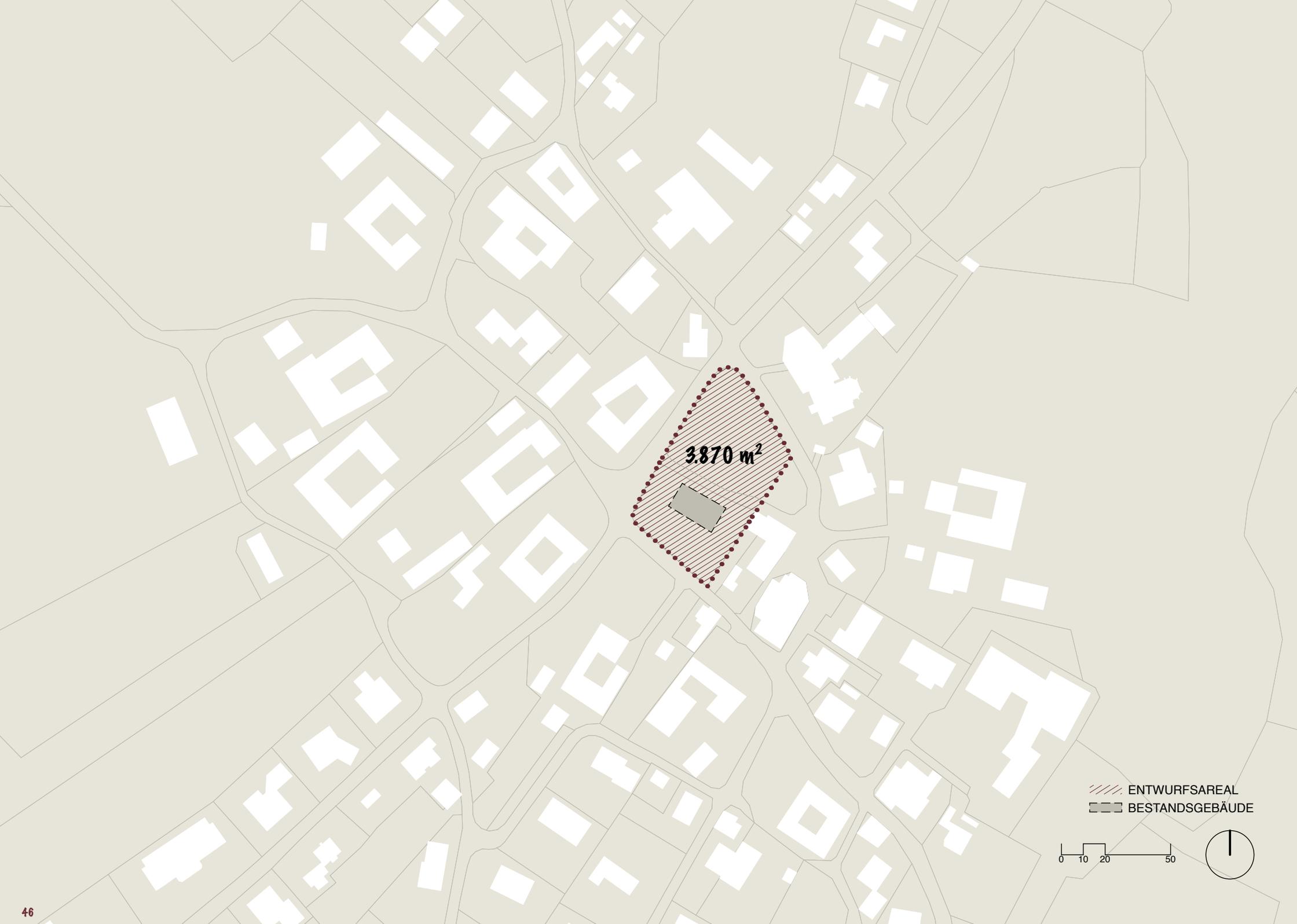


DER ORTSKERN DAMALS UND HEUTE

Früher war viel los am Dorfplatz in Desselbrunn: Das linksstehende Foto zeigt eine historische Aufnahme, auf der sich in der Dorfmitte noch viel abspielte. Heute zeichnet sich leider ein anderes Bild ab.

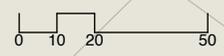
Wie am Anfang dieser Arbeit kurz erwähnt, ist der Ortskern in Desselbrunn mittlerweile leider ziemlich ausgestorben. Die letzte Bäckerei hat bereits vor vielen Jahren zugesperrt. Das verbleibende Gasthaus hat nur mehr einmal in der Woche, am Sonntag, geöffnet. Auf dem Grundstück des ehemaligen Gasthauses der Familie Schmid ist nun ein Parkplatz, welcher vor allem bei der sonntäglichen Messe genutzt wird. An den anderen Tagen steht dieser meist leer. Auf der Fläche daneben findet man noch ein Nebengebäude des bereits nicht mehr vorhandenen Schmid-Gasthauses.

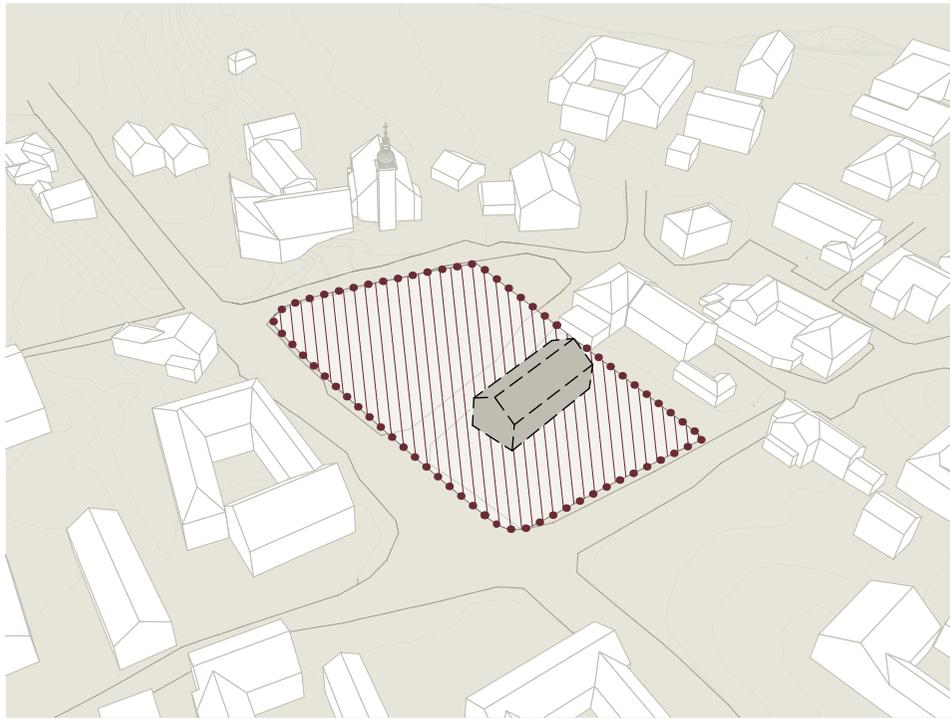
Aus diesem Grund sollen im Nachfolgenden genau diese Flächen als Bauplatz für das Dorfhaus in Desselbrunn dienen. Mithilfe des „DOHA“ soll neues Leben in die Ortsmitte zurückkehren!



3870 m²

ENTWURFSAREAL
BESTANDSGEBÄUDE





NEUES LEBEN FÜR DIE ORTSMITTE

Der Bauplatz auf dem das „DOHA“ entstehen soll verfügt über eine Fläche von rund 3870 m². Mitten im Herzen des Ortes gelegen, eignet er sich ideal für die Belebung der Ortsmitte. Die west- und südseitig angrenzenden Straßen sorgen für die am Land notwendige Anbindung mit PKW und Bus.

00

BAUPLATZ

Parkplatz und Nebengrundstück dienen als Entwurfsareal. Das baufällig gewordene Bestandsgebäude wird abgebrochen.

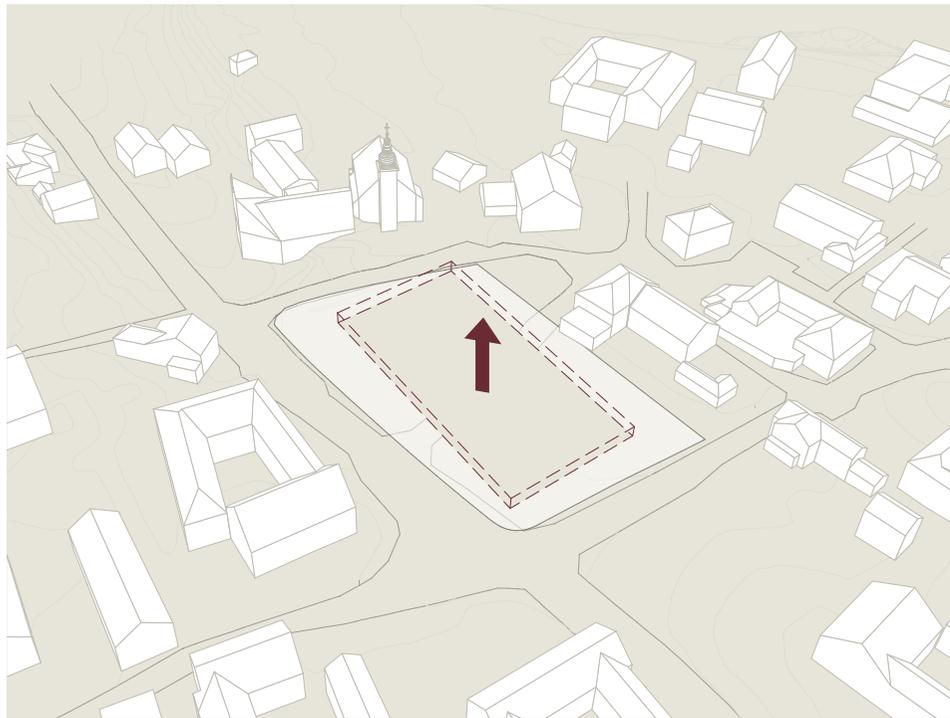
02

DRAFT

ENTWURF

Städtebauliches Konzept	50
Raumprogramm	52
Lageplan	58
Grundrisse	60
Ansichten und Schnitte	68
Wohnkonzept	80

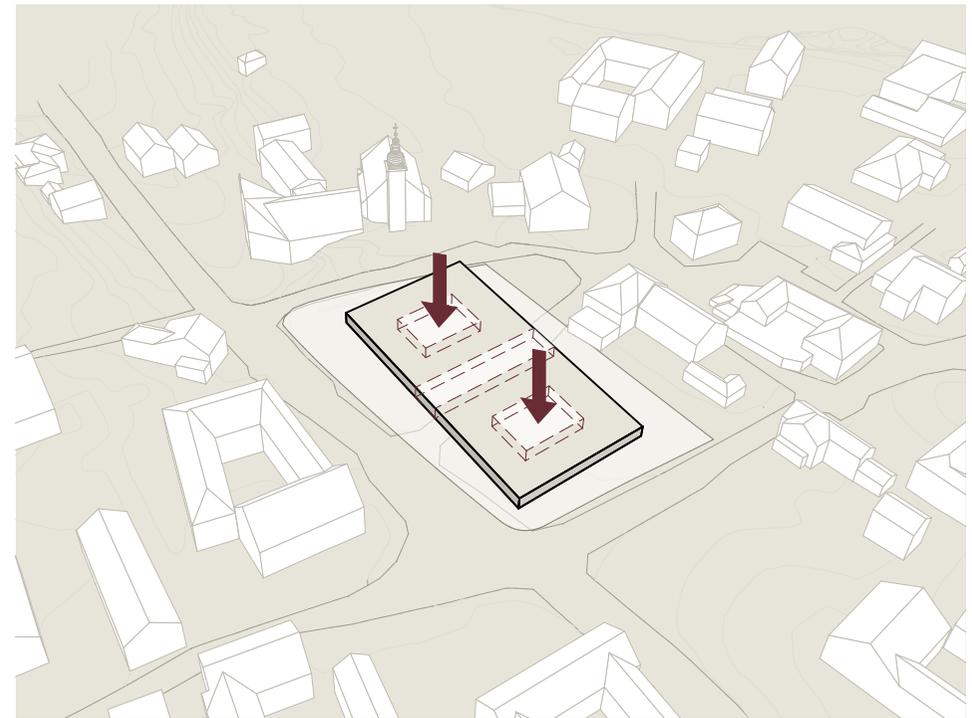
STÄDTEBAULICHES KONZEPT



01

BAUKÖRPER

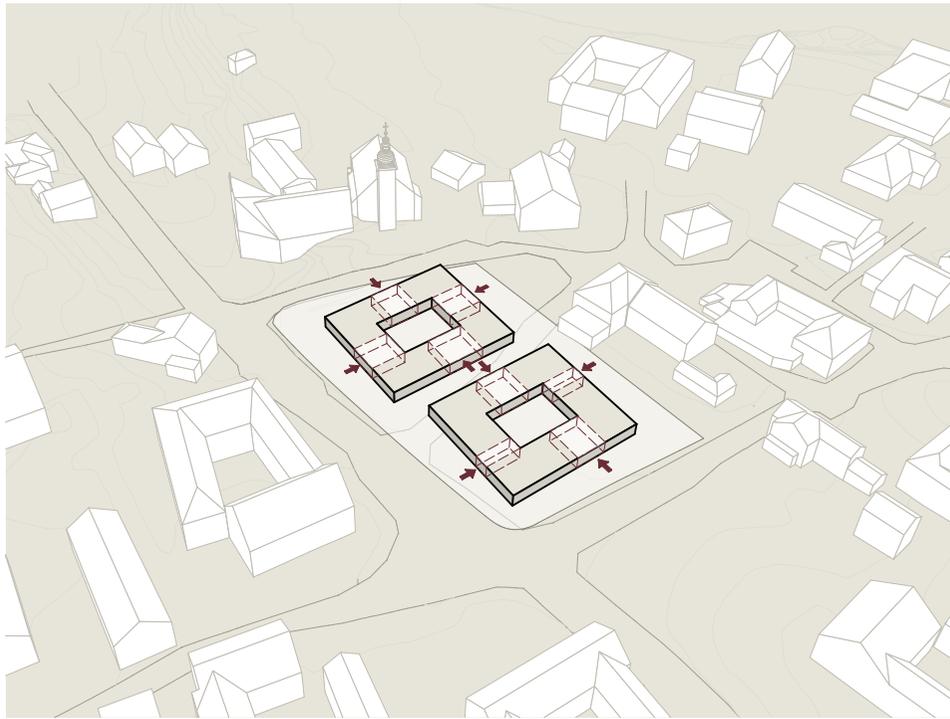
Das Grundstück gibt die grundsätzliche, langgestreckte Orientierung des Baukörpers vor.



02

HOFTYPOLOGIE

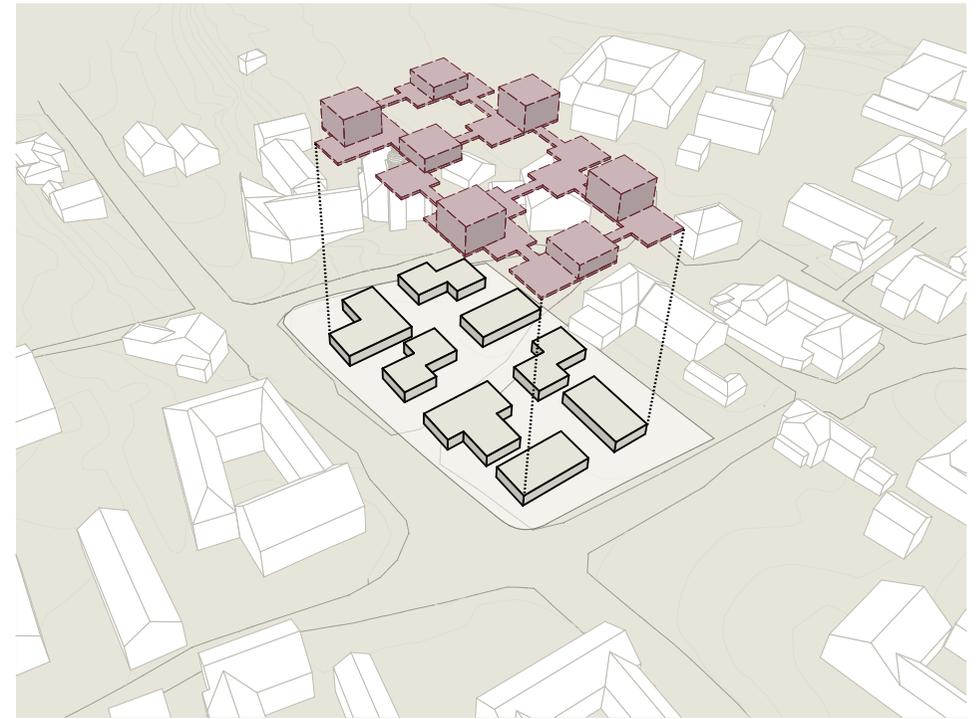
In Bezugnahme auf die Umgebungstypologie werden Innenhöfe gebildet. Die bestehende Hauptdurchwegung wird aufgegriffen und teilt den Baukörper in zwei Teile.



03

ÖFFNUNG NACH AUSSEN

Um von allen Seiten begehbar zu sein werden Öffnungen aus den Baukörpern geschnitten. Die entstehende, kleinteilige Struktur wird modulartig interpretiert und entspricht der Maßstäblichkeit des Ortes.



04

ZWEITE EBENE

Als Ergänzung zum komplett öffentlichen Erdgeschoss, wird eine zweite Ebene für eine privatere Nutzung des Wohnens auf das Modulensemble gesetzt.

RAUMPROGRAMM



GEMEINDEAMT



ANLAUFSTELLE



CO-WORKING



MEHRZWECKHAUS



ÄRZTEHAUS



DORFLADEN



DORFCAFÉ



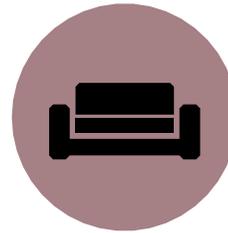
VERLEIH



WERKSTATT



ATELIER



DORFWOHNZIMMER



JUGENDHAUS



SPIELEHAUS



BOULDERRAUM



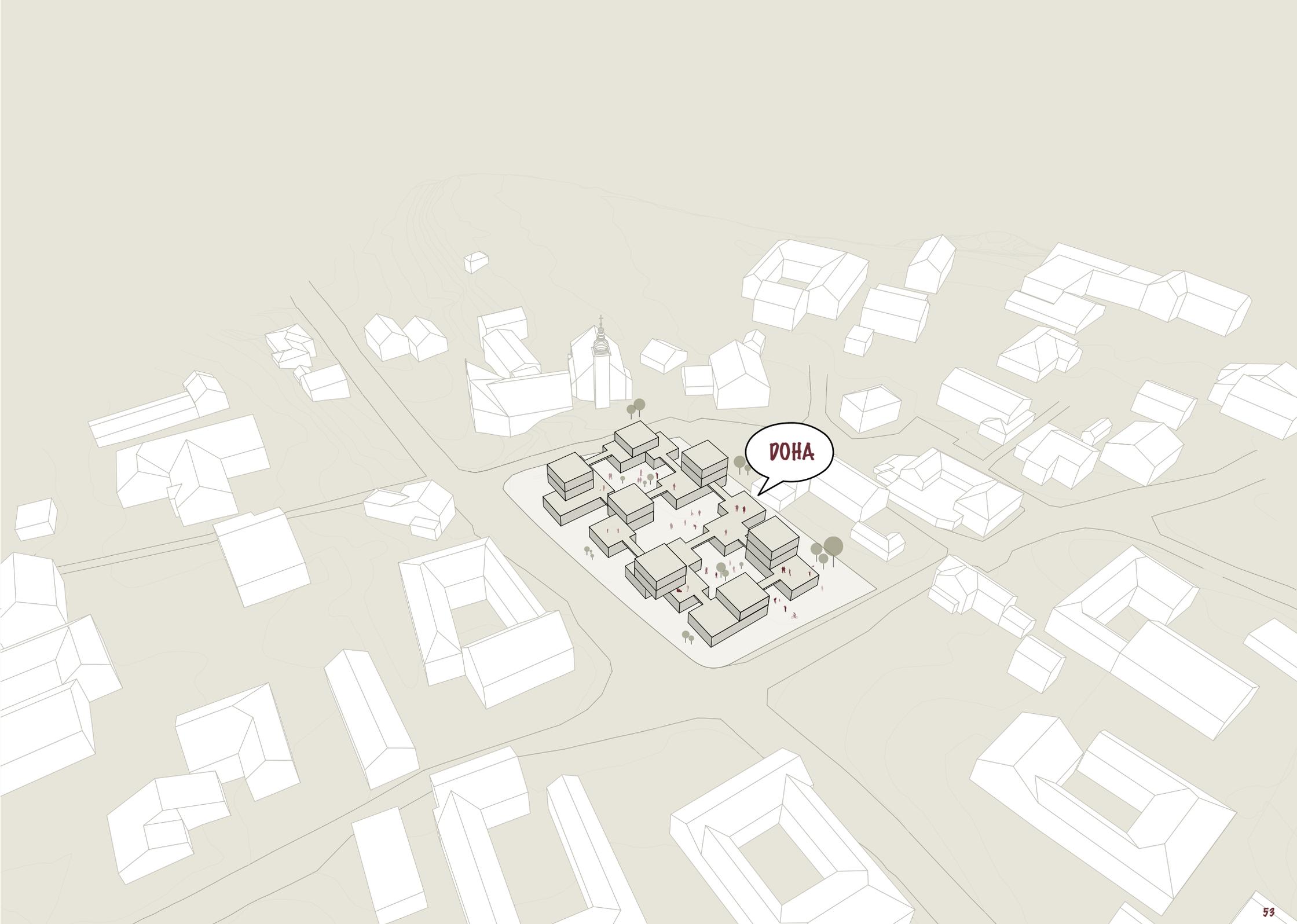
WOHNEN



WOHNNUTZUNG

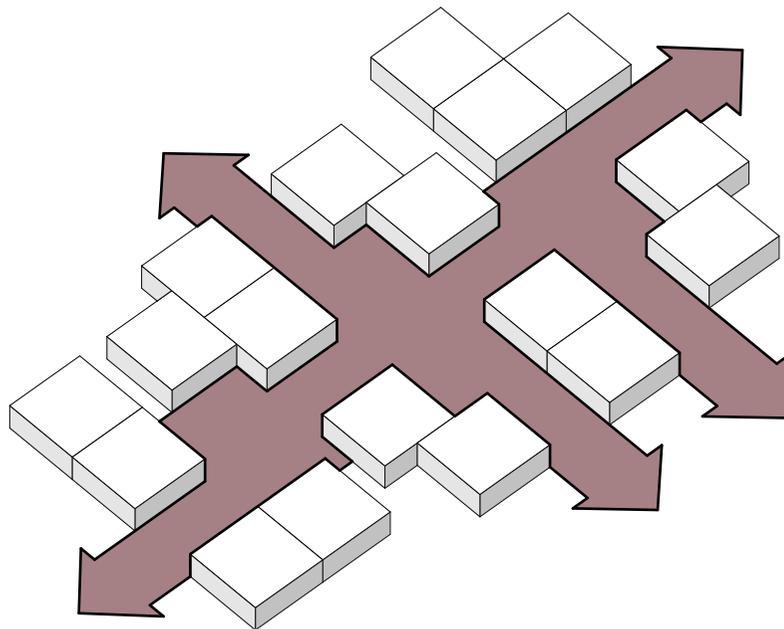


DORFHOTEL



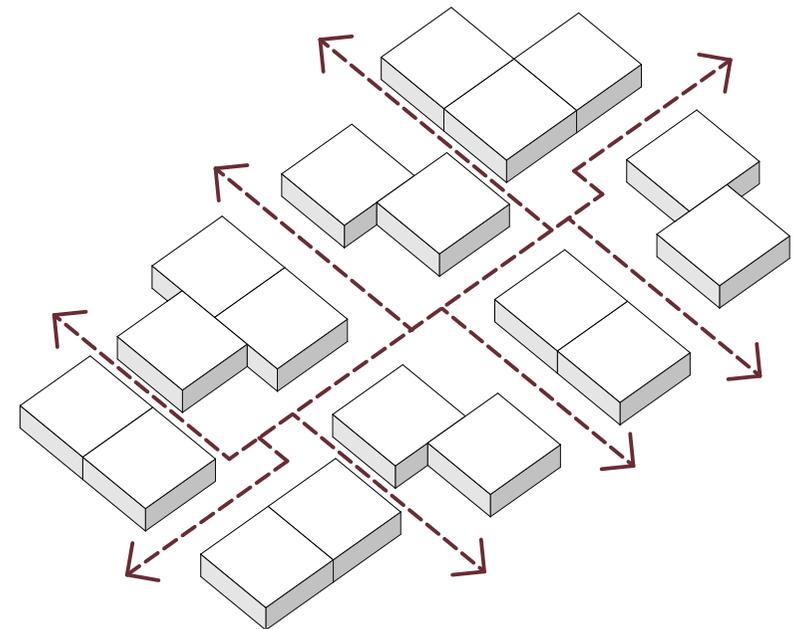
DOHA

ENTWURFSKONZEPT ERDGESCHOSS



STÄDTEBAULICHE ANBINDUNG

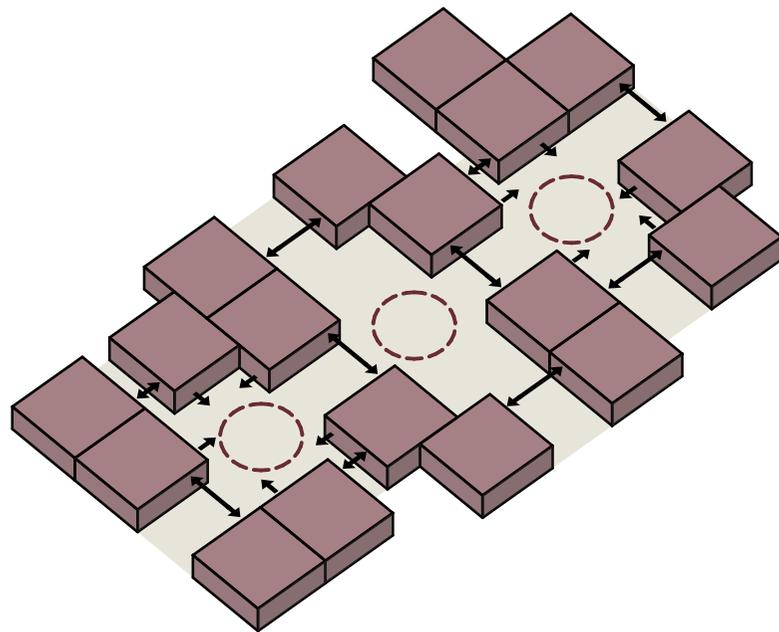
Die städtebaulichen Haupterschließungswege werden aufgenommen und abgebildet. Die neue Dorfmitte bleibt somit gut einsehbar und kann allseitig einfach erreicht werden.



FUSSLÄUFIGE DURCHWEGUNG

Die Kleinteiligkeit ermöglicht eine Zugänglichkeit von allen Seiten, sodass das Gebäude keine Barriere darstellt und zum Hinein- und Durchgehen einlädt.





RAÜMLICHE BEZIEHUNGEN

Die einzelnen Raummodule stehen in räumlicher Beziehung zueinander, sodass sich die Funktionen gegenseitig begünstigen können. Dazu sind sie um eine gemeinsame Mitte angeordnet, welche vielseitig bespielt werden kann.

MODULARTIGE INTERPRETATION

Die städtebaulich hergeleitete, kleinteilige Struktur wird modulartig interpretiert. Auf diese Weise wird eine Typologie erzeugt, welche durch Erweiterung sowohl horizontal, als auch vertikal weiter gedacht werden könnte. Somit bleibt das Gebäude für spätere Veränderungen offen und kann flexibel darauf reagieren. Vor allem in Hinblick auf eine spätere Nachverdichtung birgt die Modultypologie dadurch viele Vorteile.

ÖFFENTLICHES ERDGESCHOSS

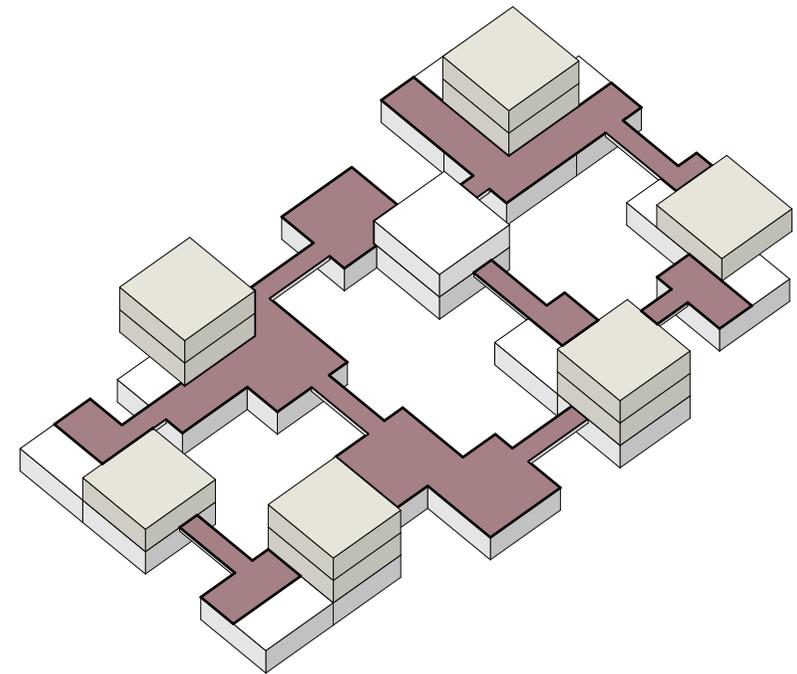
Das Erdgeschoss nimmt alle öffentlichen Funktionen der neuen Ortsmitte auf. Diese sind möglichst kompakt in den Raummodulen situiert und können sich bei Bedarf nach außen auf die Marktplätze erweitern.

ENTWURFSKONZEPT OBERGESCHOSS 1 + 2



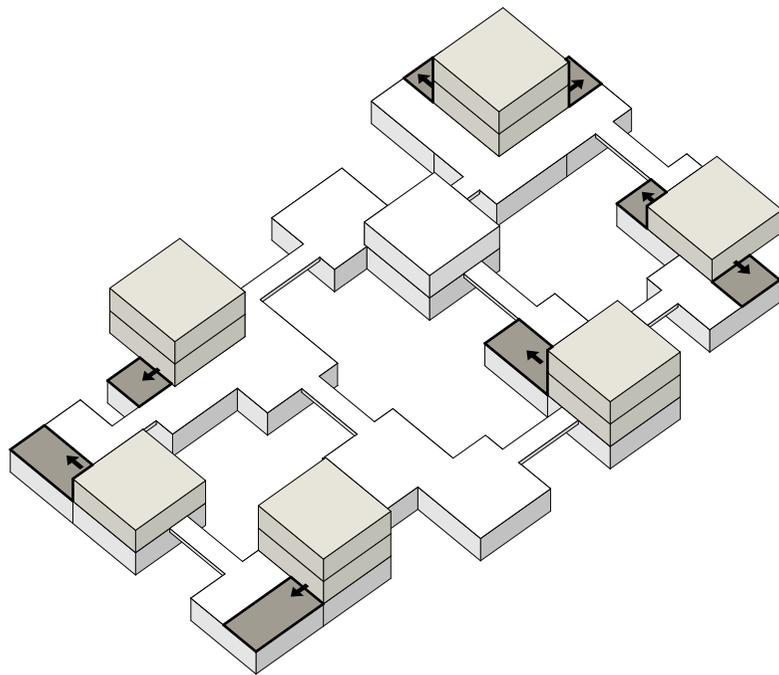
PRIVATERES OBERGESCHOSS

In den oberen Geschoßen wird eine Wohnnutzung vorgesehen, welche über eine gemeinschaftliche Terrassenfläche erschlossen wird. Somit wird der gemeinsame Austausch angeregt. Viele Möglichkeiten zu sozialen Kontakten sollen entstehen.



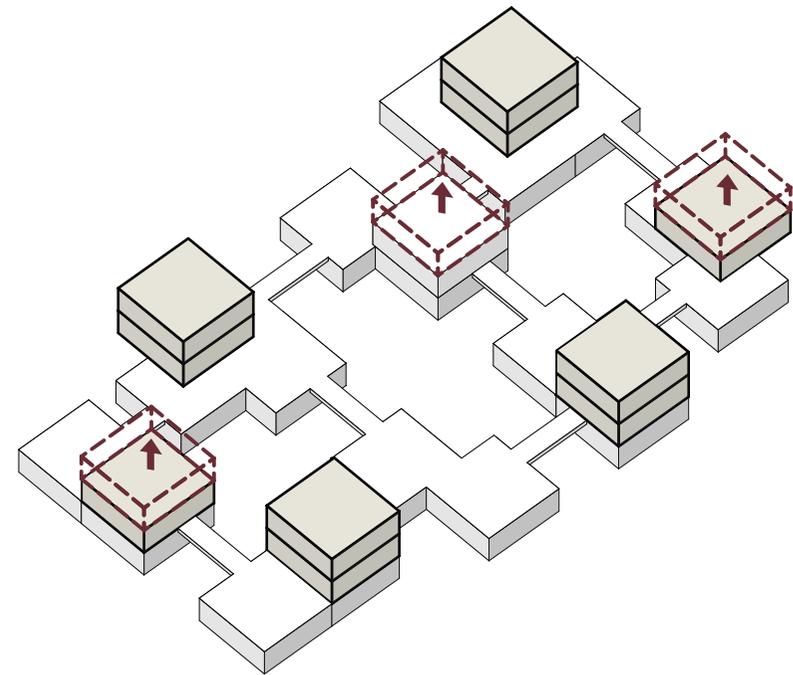
ÖFFENTLICHE FREIBEREICHE

Die Erschließungsfläche dient gleichzeitig als gemeinschaftlicher Freibereich. Dieser soll als Treffpunkt, Ort des Verweilens und Gärtnerns etabliert werden.



PRIVATE FREIBEREICHE

Jeder Wohneinheit wird ein privater Freibereich zugeordnet, welcher optisch von den Gemeinschaftsflächen abtrennbar ist.



POTENTIELLE NACHVERDICHTUNG

Die modulartige Struktur ermöglicht eine spätere Nachverdichtung. Einzelne Wohneinheiten könnten dadurch bei Bedarf vertikal erweitert werden.

LAGEPLAN

M 1:1 000





HAUPTSTRASSE

DORF PLATZ

KIRCHEN VORPLATZ



GRUNDRISS ERDGESCHOSS

M 1:250



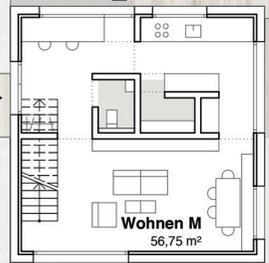
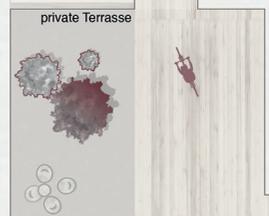
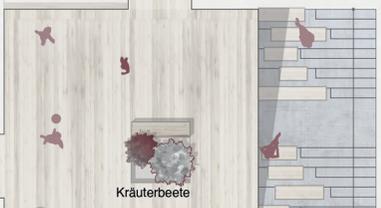
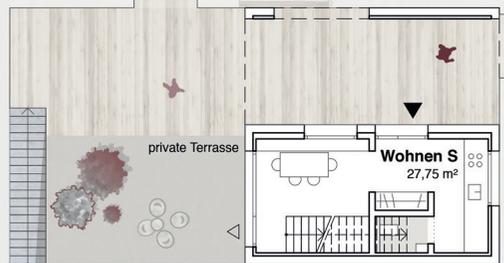
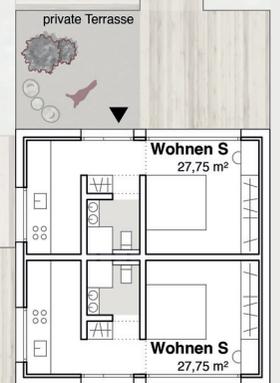
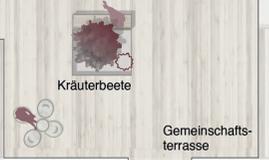
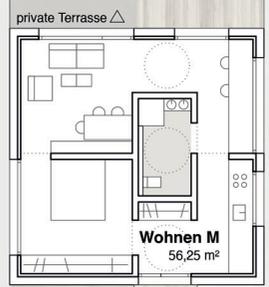
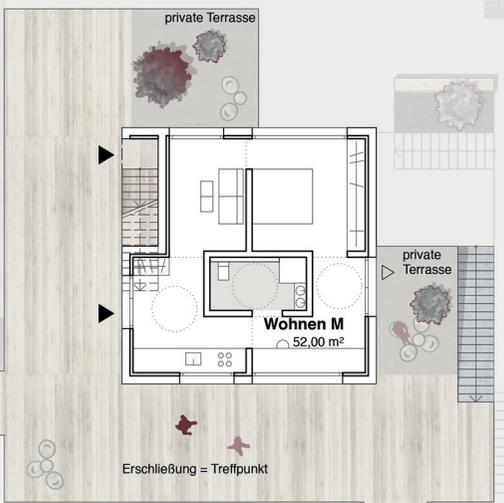
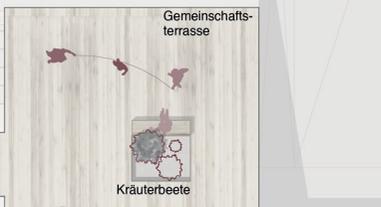
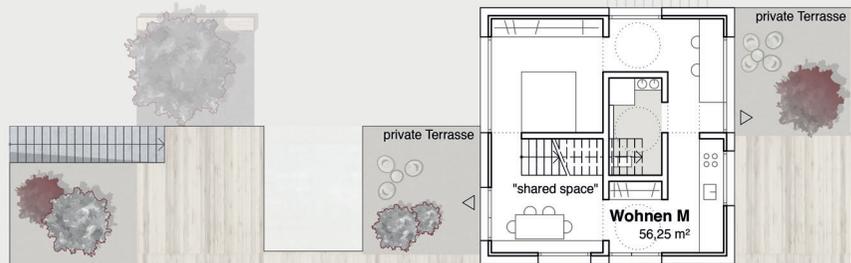
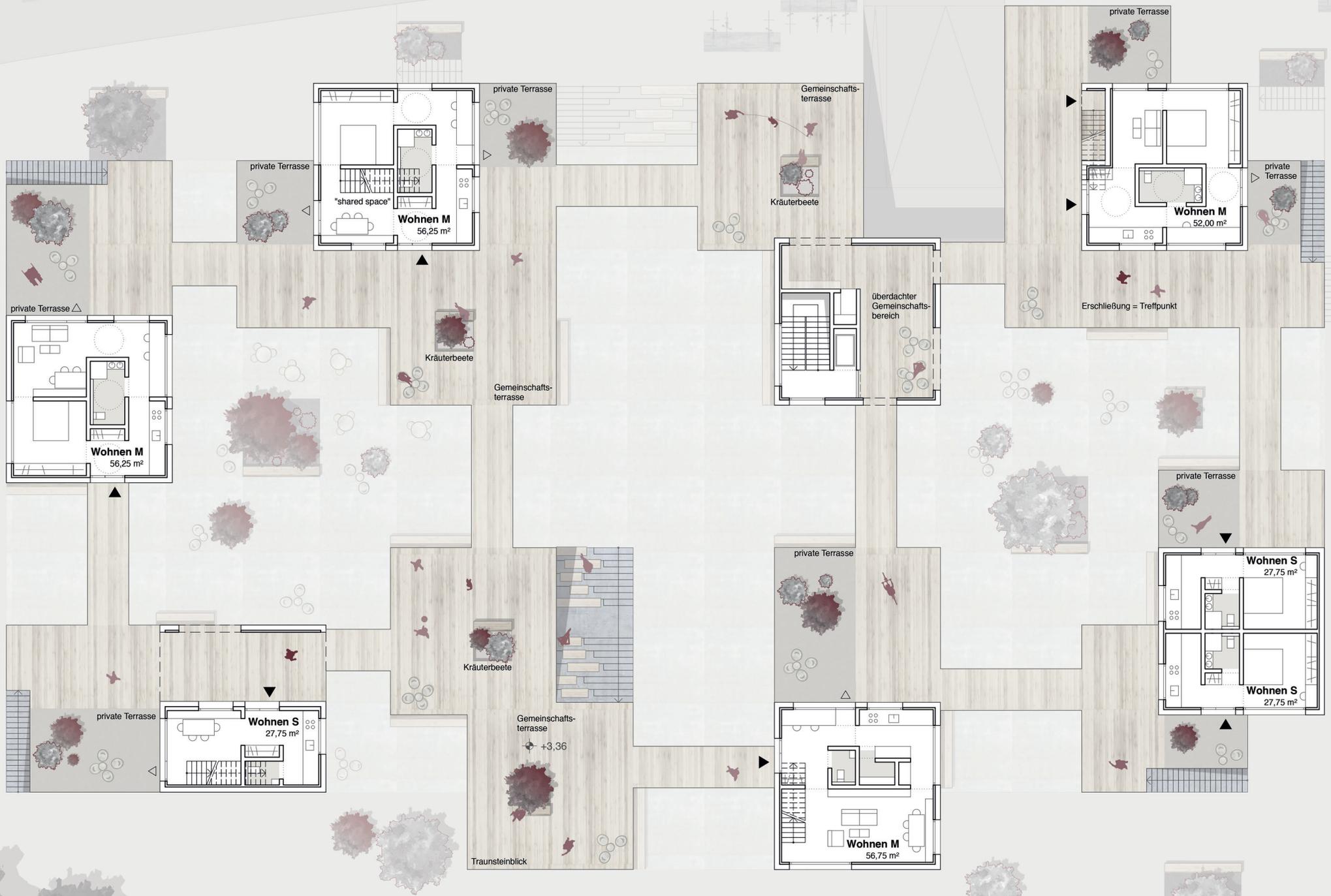




GRUNDRISS OBERGESCHOSS 1

M 1:250



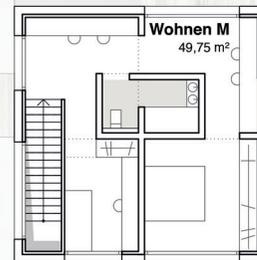
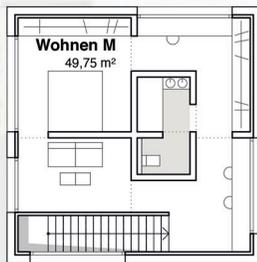
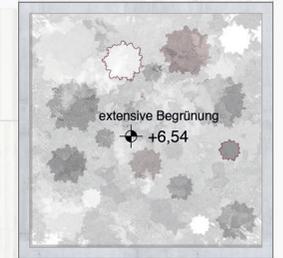
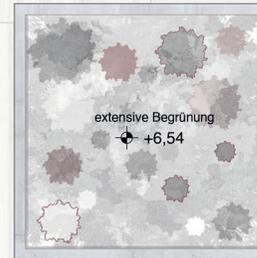
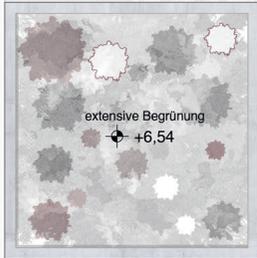




GRUNDRISS OBERGESCHOSS 2

M 1:250



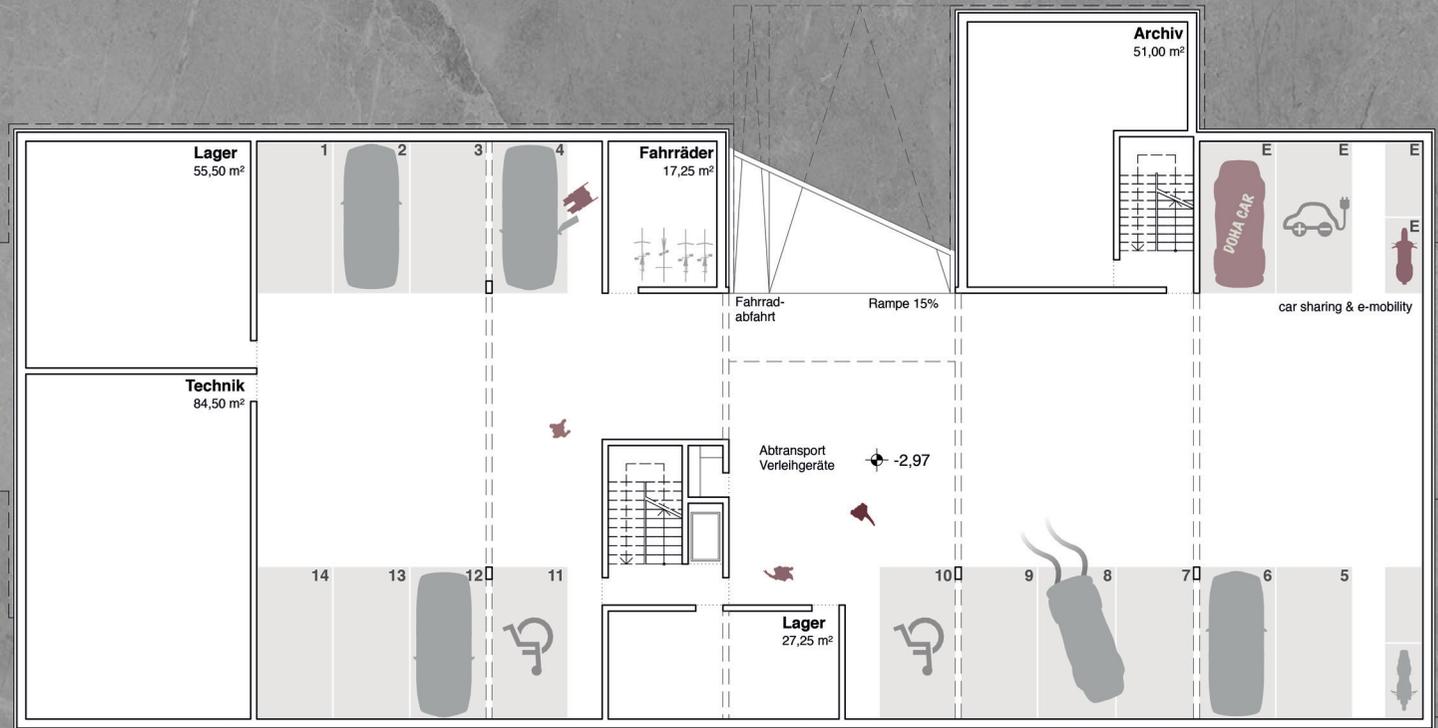




GRUNDRISS UNTERGESCHOSS

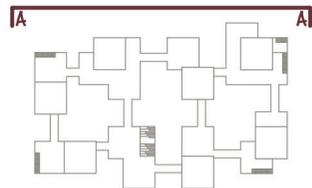
M 1:250

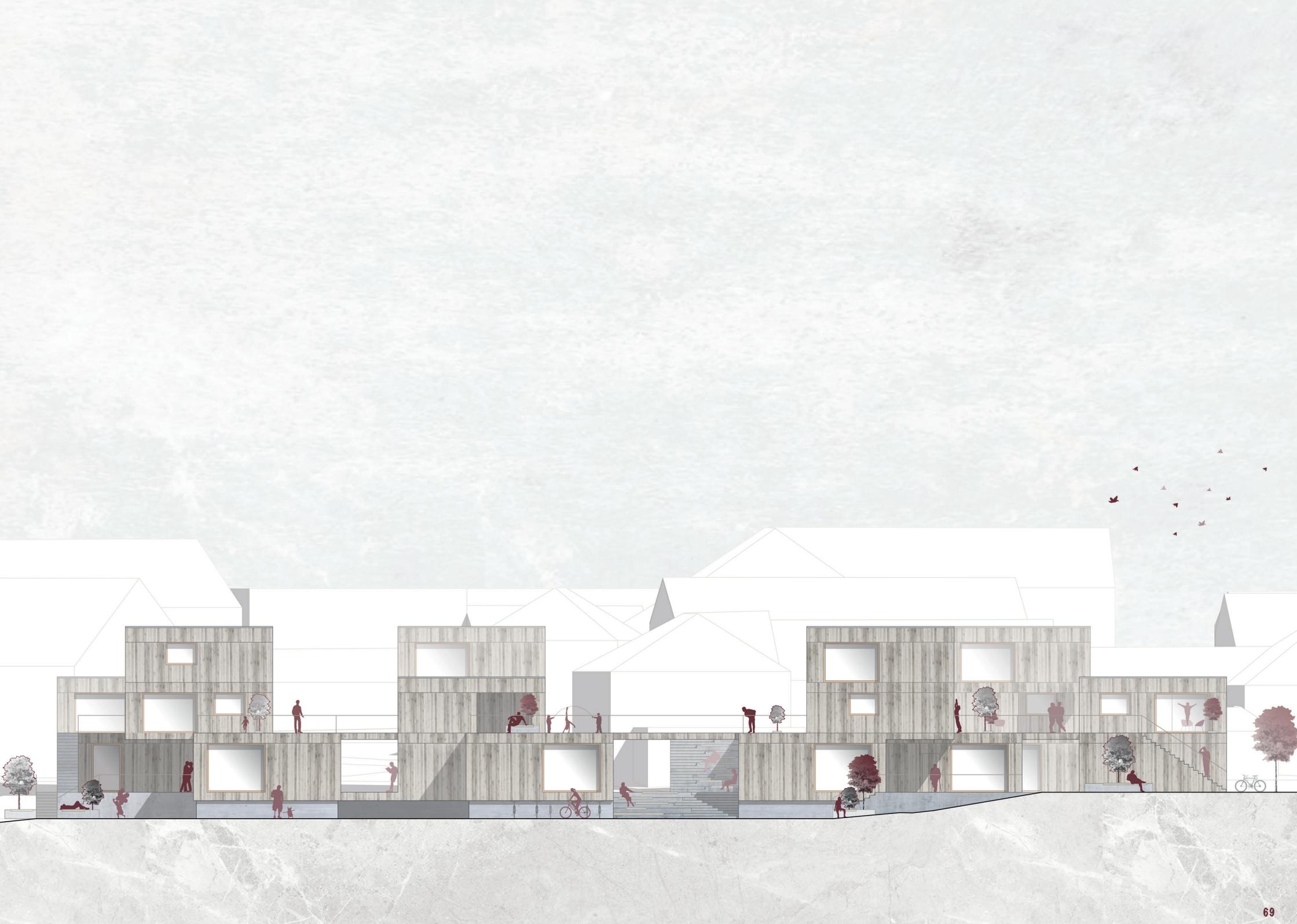




ANSICHT A-A

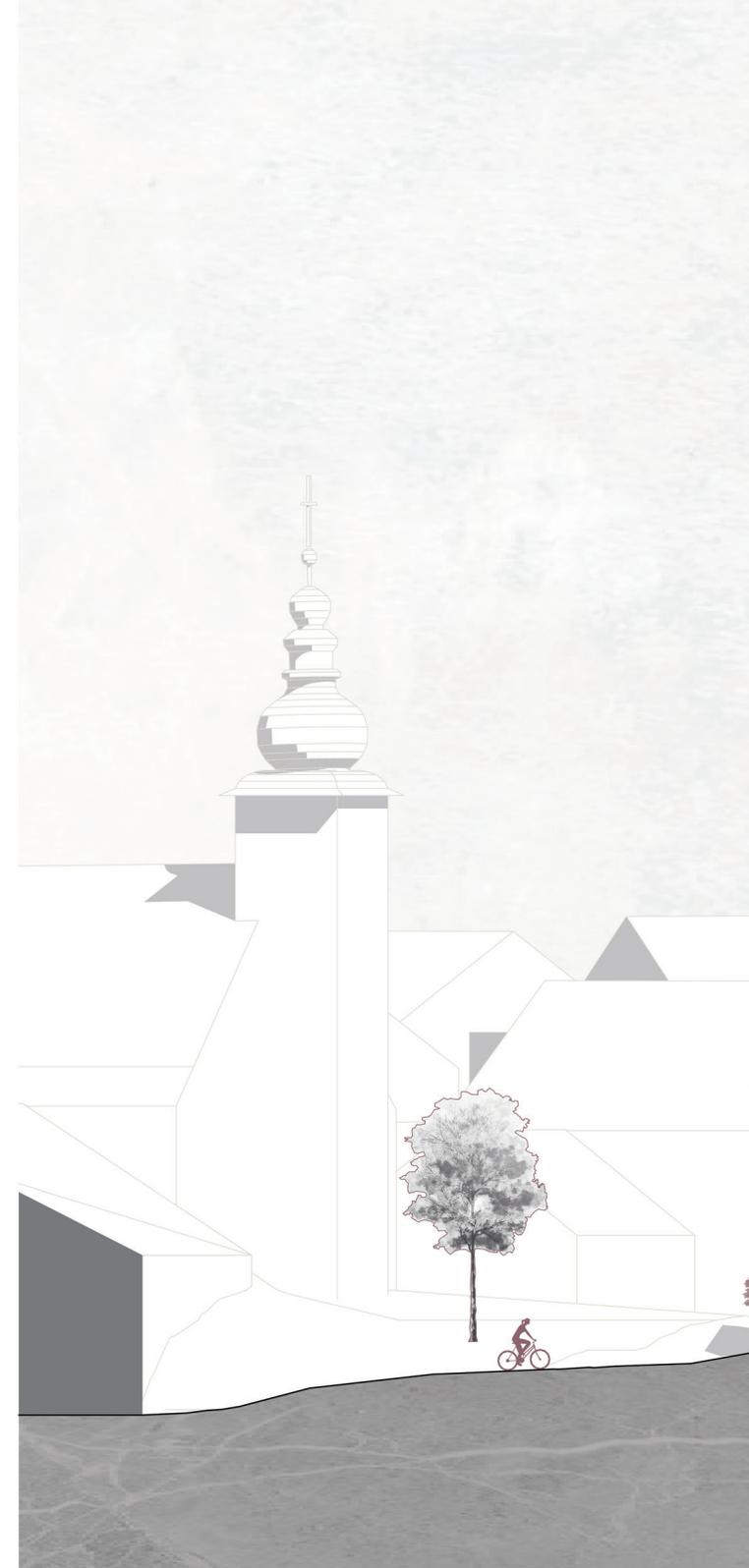
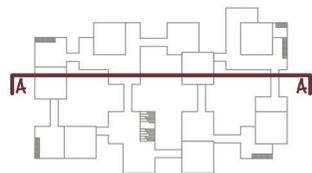
M 1:250

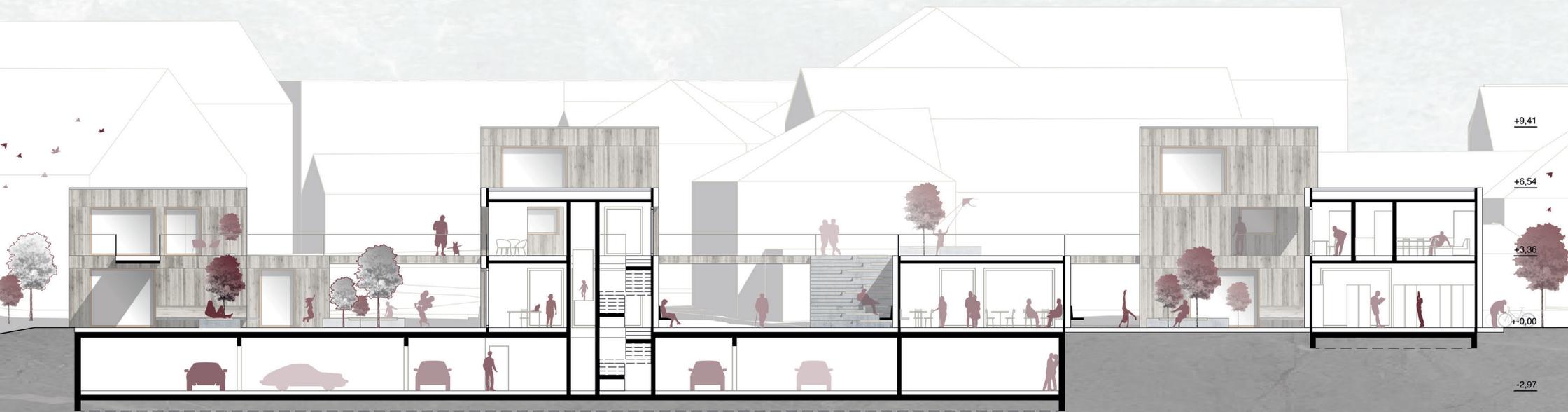




SCHNITT A-A

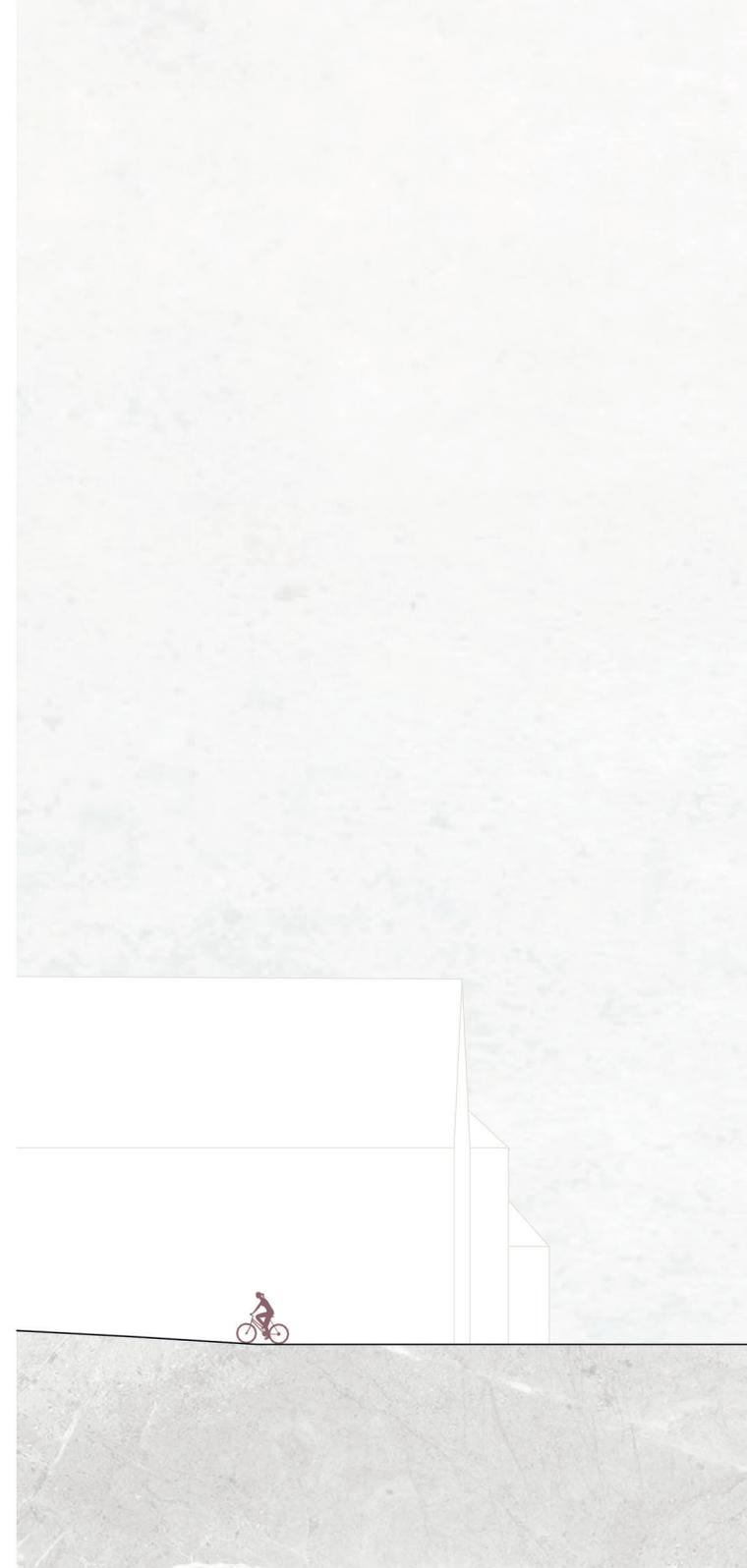
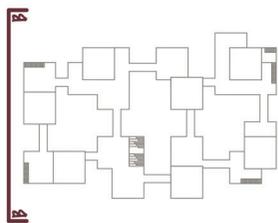
M 1:250





ANSICHT B-B

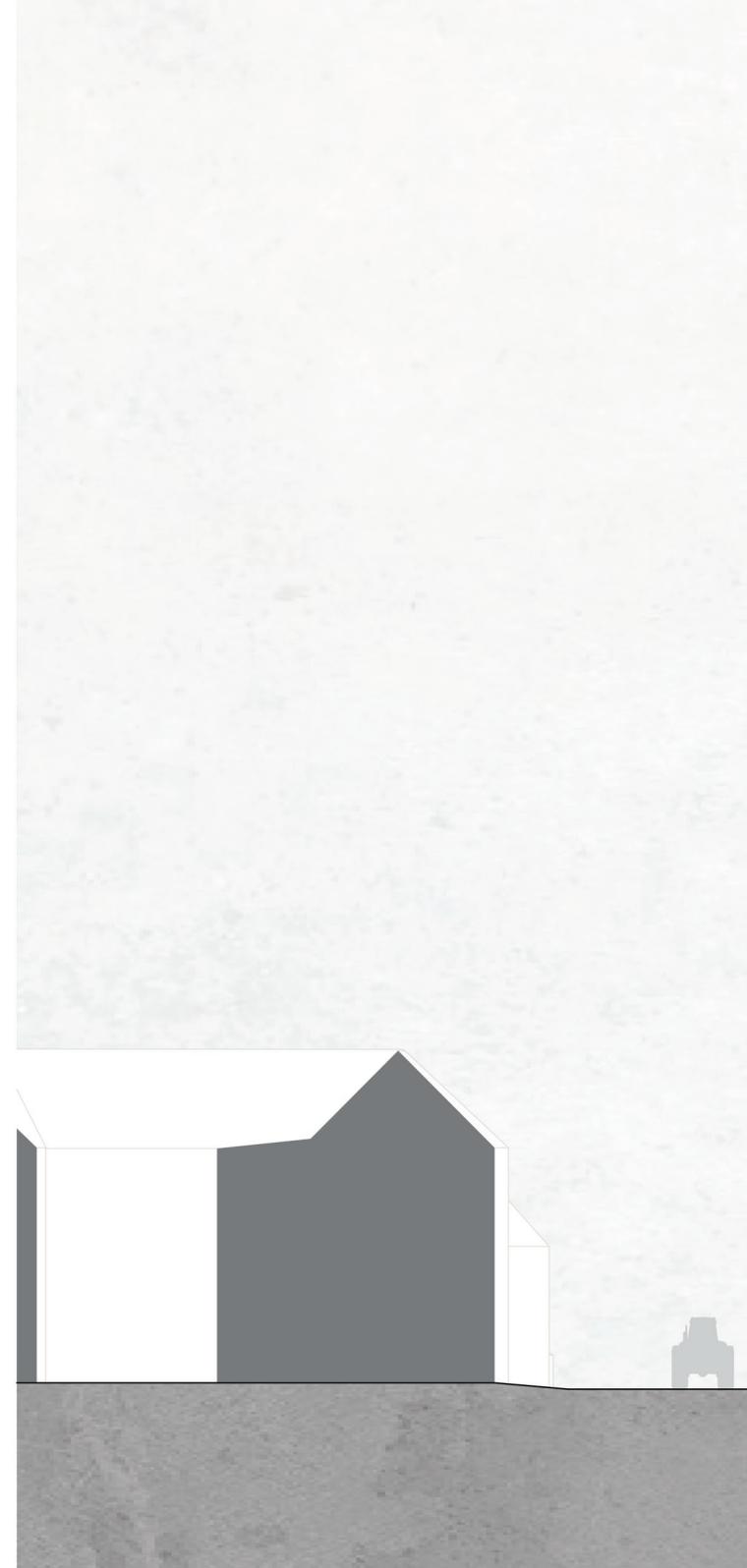
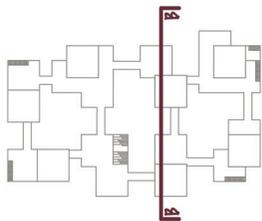
M 1:250





SCHNITT B-B

M 1:250







BIBLIOTHEK
113,75 m²



GEMEINDEAMT
156,50 m²



JUGENDHAUS
52,50 m²



DORFCAFÉ
132,00 m²



ANLAUFSTELLE
14,00 m²



MEHRZWECKHAUS
117,25 m²



DORFLADEN
43,50 m²



CO-WORKING
28,75 m²



SPIELEHAUS
58,25 m²



VERLEIH
43,75 m²



DORFHOTEL
57,50 m² / 14-24,25 m²



ATELIER
59,25 m²



WERKSTATT
54,25 m²



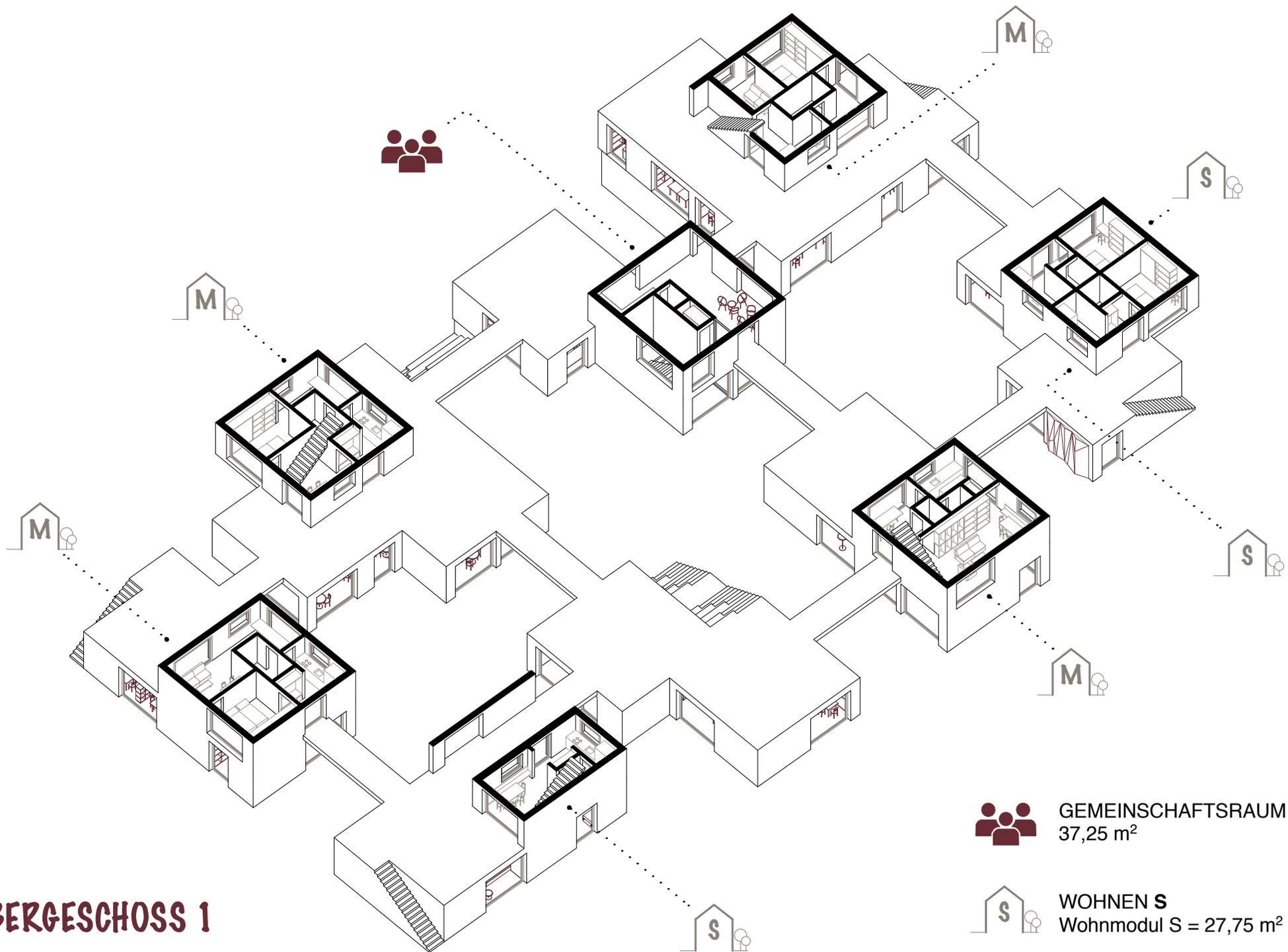
BOULDERRAUM
24,00 m²

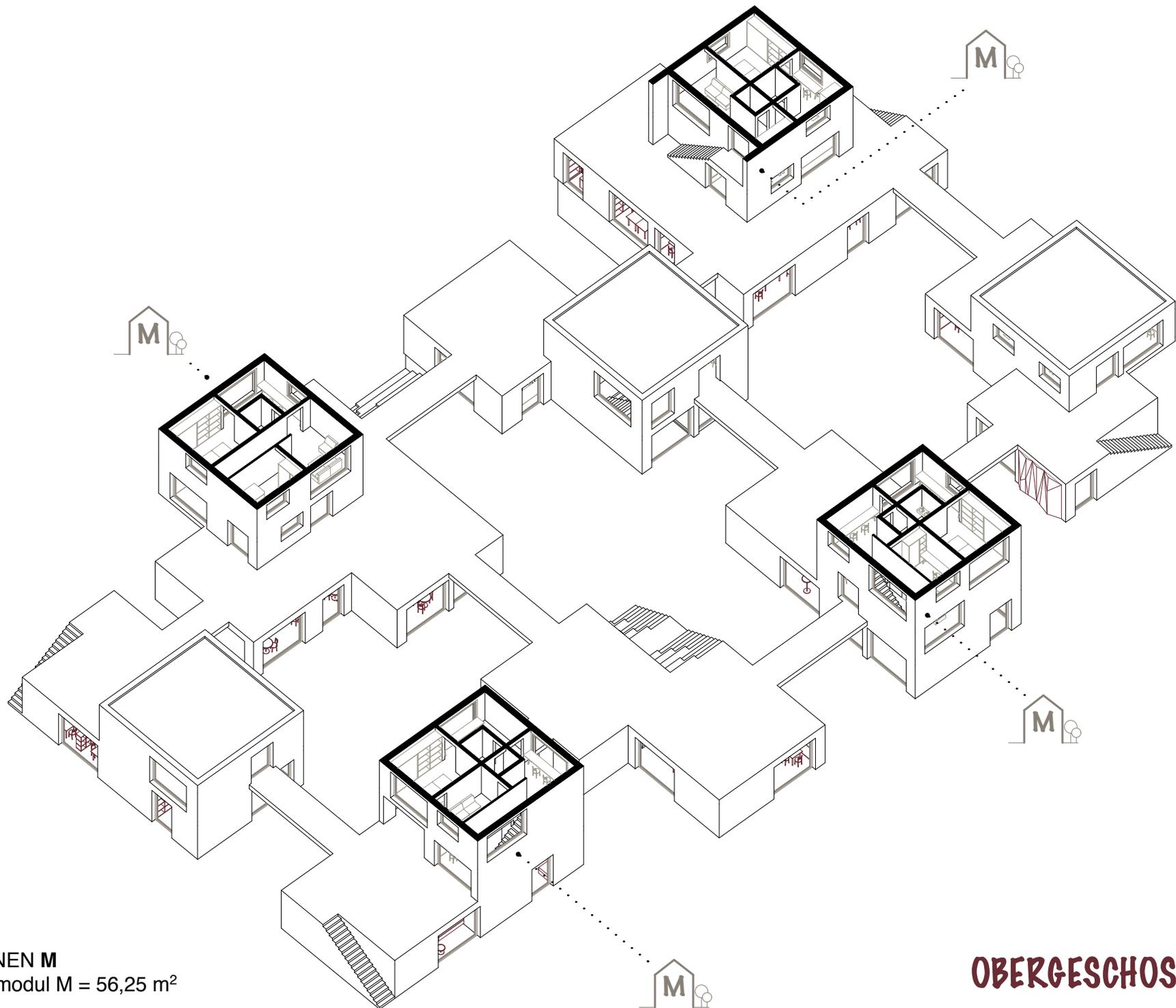


ÄRZTEHAUS
56,25 m²

ERDGESCHOSS

OBERGESCHOSS 1





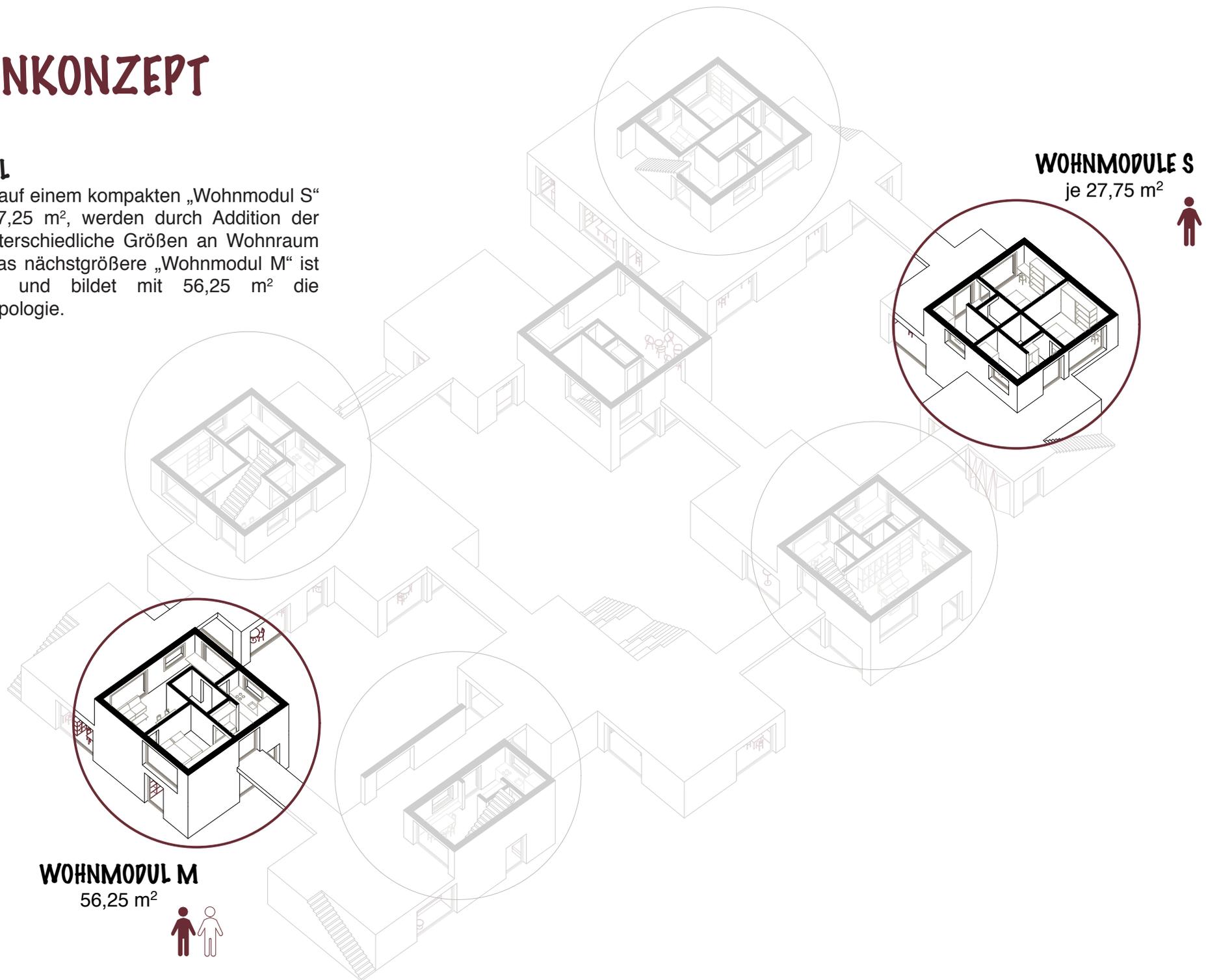
WOHNEN M
Wohnmodul M = 56,25 m²

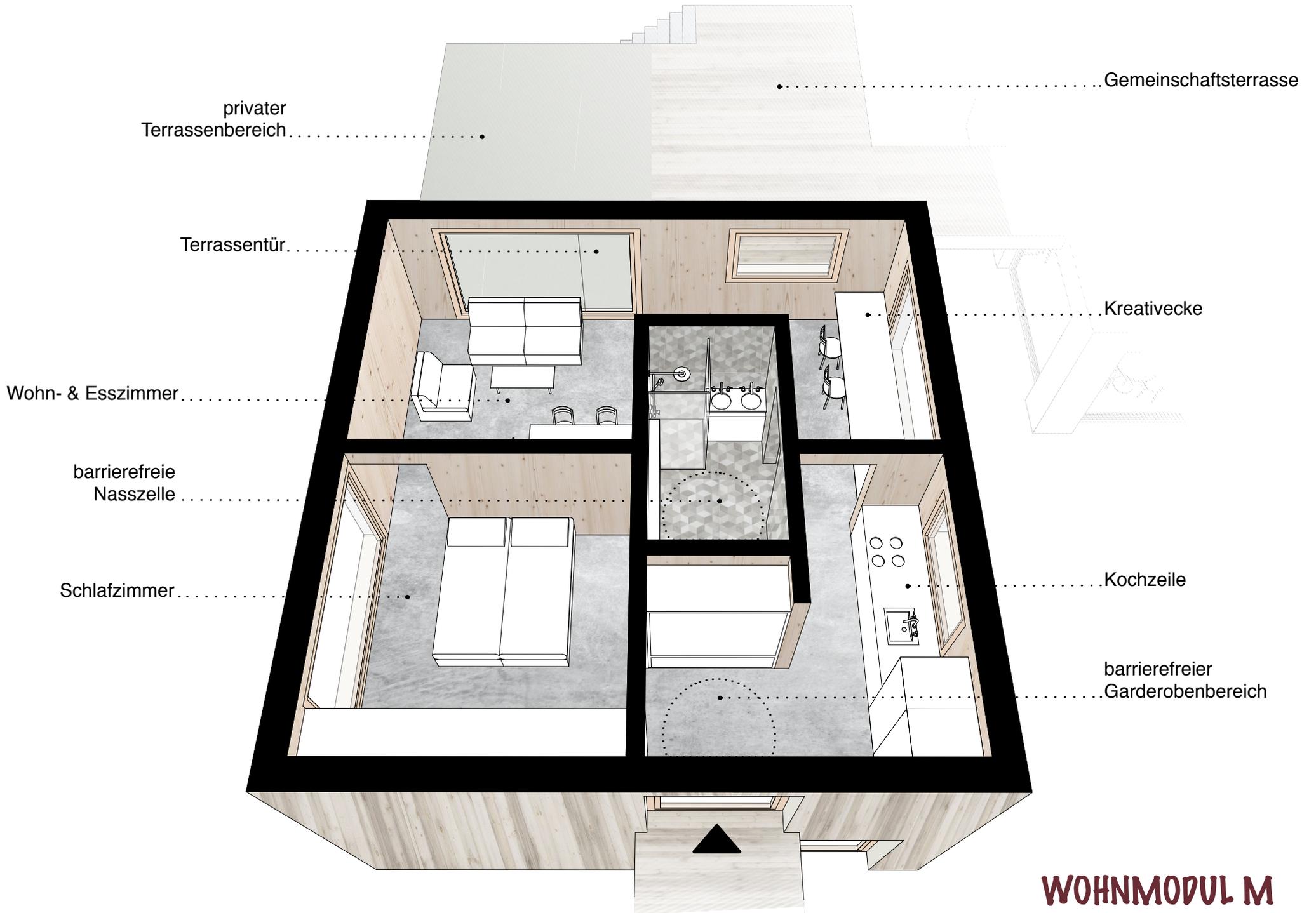
OBERGESCHOSS 2

WOHNKONZEPT

S, M, L, XL

Basierend auf einem kompakten „Wohnmodul S“ von nur 27,25 m², werden durch Addition der Module unterschiedliche Größen an Wohnraum erzeugt. Das nächstgrößere „Wohnmodul M“ ist barrierefrei und bildet mit 56,25 m² die Standardtypologie.





WOHNMODUL M

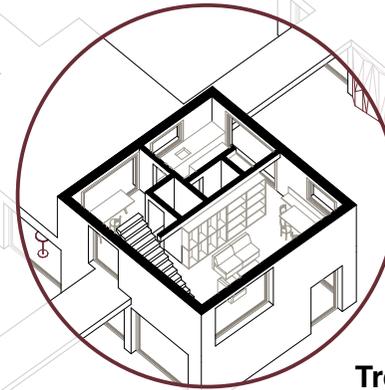
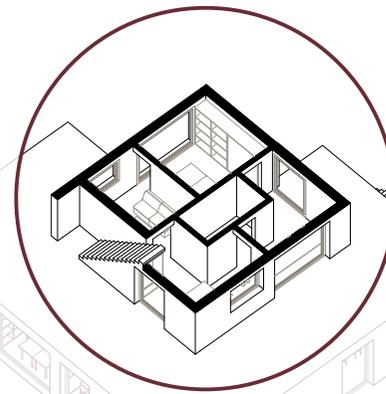
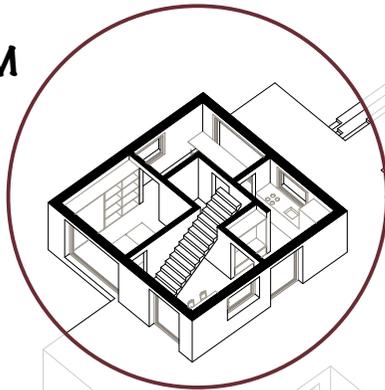
WOHNMODUL M

52,00 m²



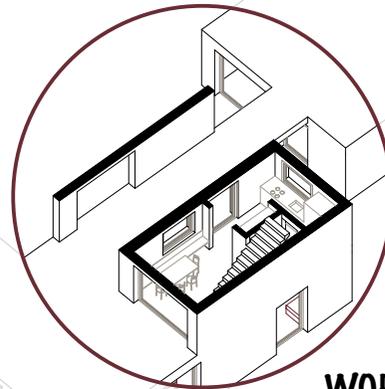
Die Grundrissgestaltung des Basismoduls M erlaubt eine flexible Positionierung der Treppe ins Obergeschoss: Zentral, am Rand oder komplett außenliegend - je nach Variante ergeben sich unterschiedliche Wohngrundrisse.

WOHNMODUL M



WOHNMODUL M

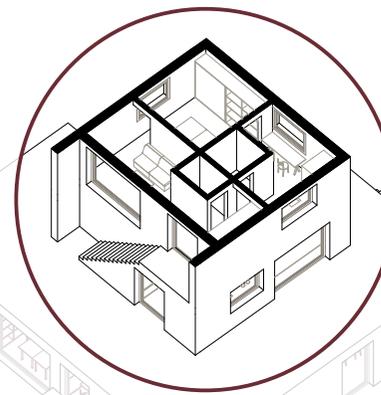
vertikal verdoppelt -
Treppe innenliegend, Rand



WOHNMODUL S

vertikal erweitert
um Wohnmodul M

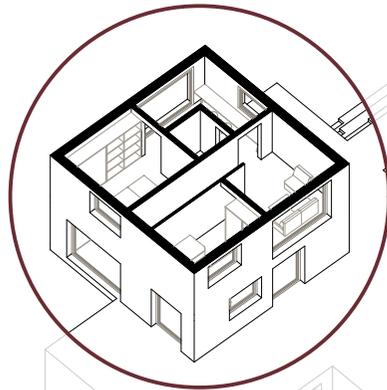
vertikal verdoppelt -
Treppe außenliegend, Wohneinheiten getrennt



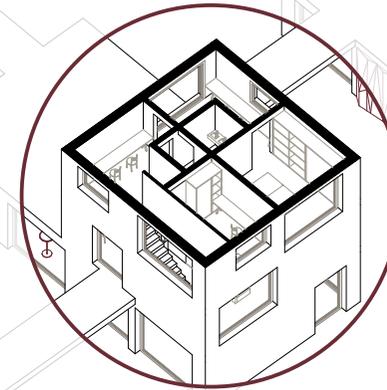
WOHNMODUL M
47,00 m²



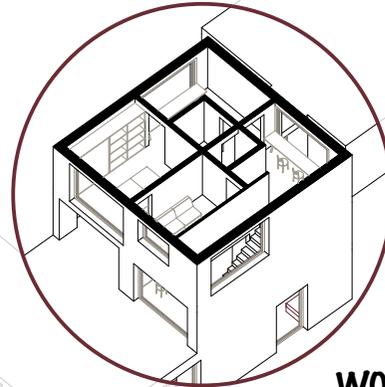
WOHNMODUL M + M
106,50 m²



vertikal verdoppelt -
Treppe innenliegend, zentral



WOHNMODUL M + M
106,50 m²



WOHNMODUL S + M
77,00 m²



03

MATERIAL AND DETAILS

MATERIAL UND DETAILS

Material	86
Konstruktion	87
Tragwerkskonzept	88
Details	92

MATERIAL

NACHHALTIGKEIT

Bei den verwendeten Materialien steht das Ziel möglichst nachhaltig und ressourcenschonend zu agieren im Vordergrund. Darum wird in erster Linie Holz in unterschiedlichen Formen eingesetzt: Als gestalterisches und konstruktives Element findet Brettsperrholz Anwendung. Im Innenraum kann es im Bereich der Wohnnutzung unverblendet bleiben, bietet einen guten Schallschutz und schafft ein angenehmes Raumklima.

Für die Fassade wird Lärchenholz verwendet, welches in Zusammenspiel mit dem Brettsperrholz in Form von vorgefertigten Elementen zur Anwendung kommt.

Die erdberührten Bauteile werden aus Sichtbeton gestaltet, die Böden aus geschliffenem Estrich. In Kombination mit dem Lärchenholz ergibt sich somit ein harmonisches und zeitgemäßes Gesamtbild, welches bewusst neue Impulse im Ortsbild setzen soll.





HOHER VORFERTIGUNGSGRAD

Die einzelnen Raummodule aus denen sich das gesamte Gebäudeensemble zusammensetzt basieren auf einem quadratischen Raster von 3,90 Meter Länge und Breite.

Die Errichtung erfolgt in Elementbauweise*, wodurch eine kurze Bauzeit erreicht wird und das Gebäude für spätere Erweiterungen offen bleibt. Als konstruktives, tragendes Element wird Brettsperrholz in Sichtqualität eingesetzt, sodass

Wandoberflächen und Deckenuntersichten im Innenraum weitestgehend ohne weitere Verkleidung auskommen.

Die Außenwände sind vorgefertigte Wandelemente mit einer Außenschalung aus Lärchenholz.

AUFBAU VORGEFERTIGTES WANDELEMENT

Fassade Lärchenholz 20 mm

Lattung 30 mm

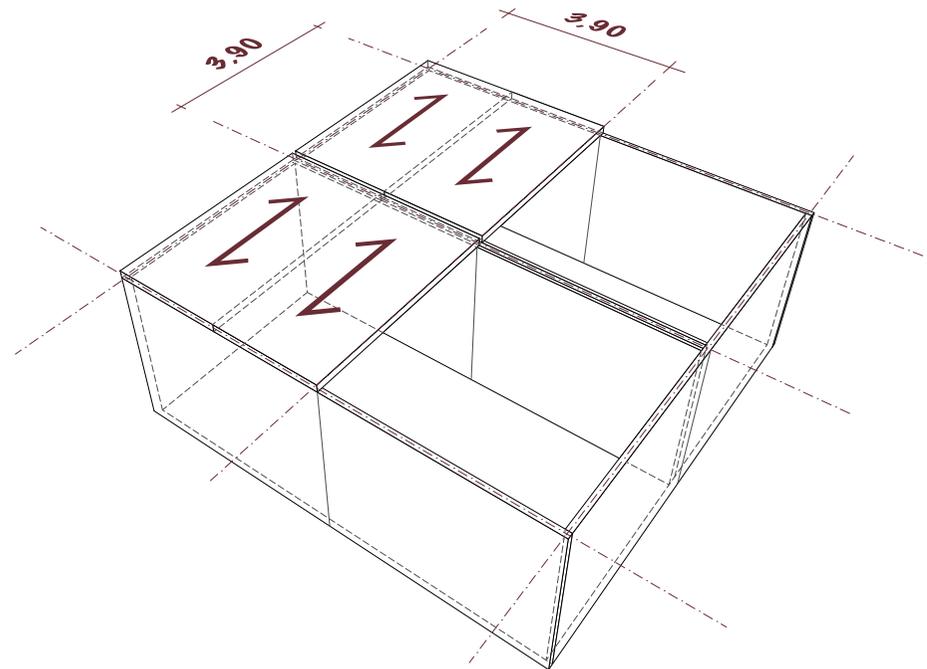
Konterlattung (Hinterlüftung) 30 mm

diffusionsoffene Folie

Holzwerkstoffplatte diffusionsoffen 15 mm

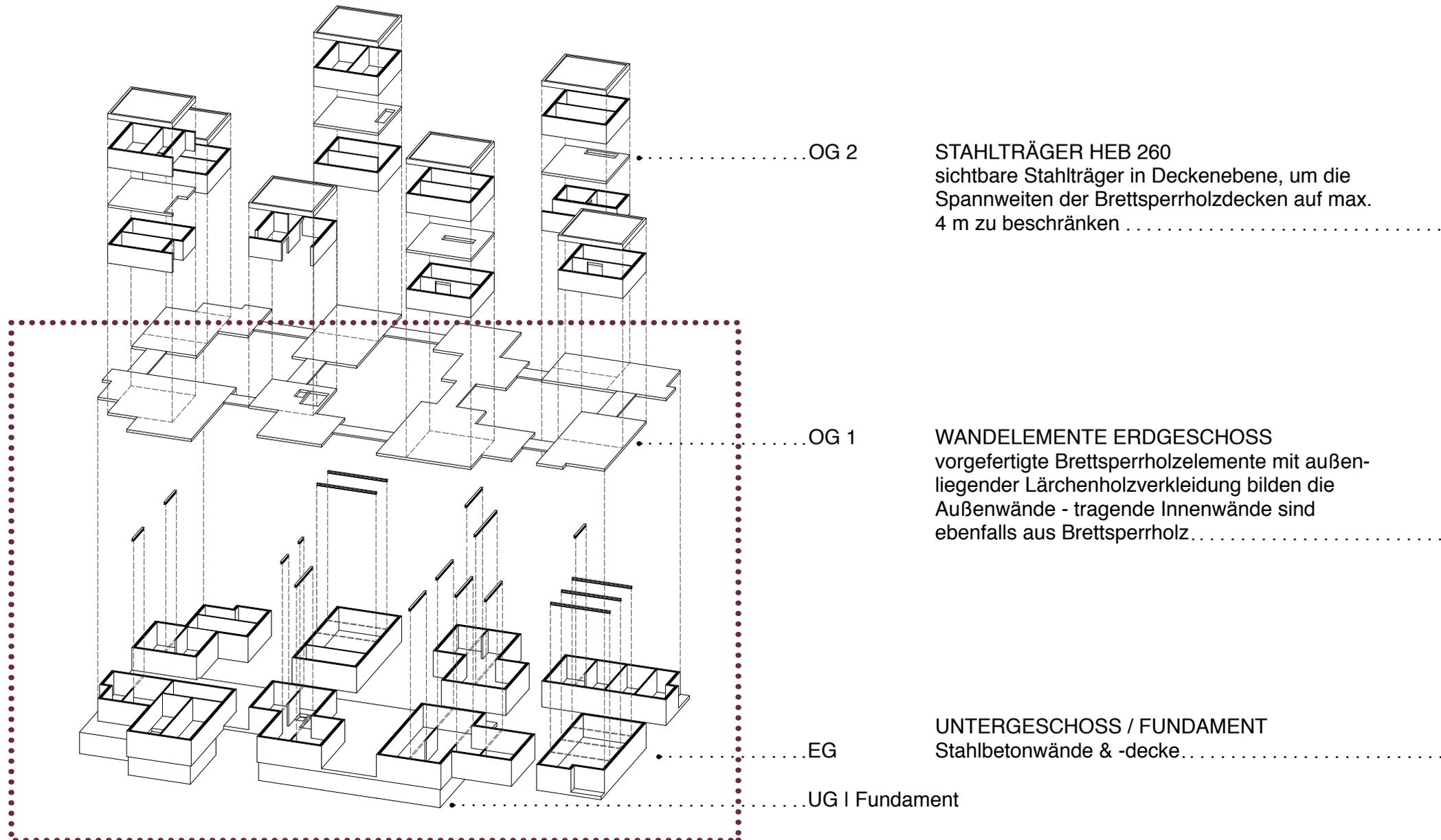
Hanfdämmung 200 mm

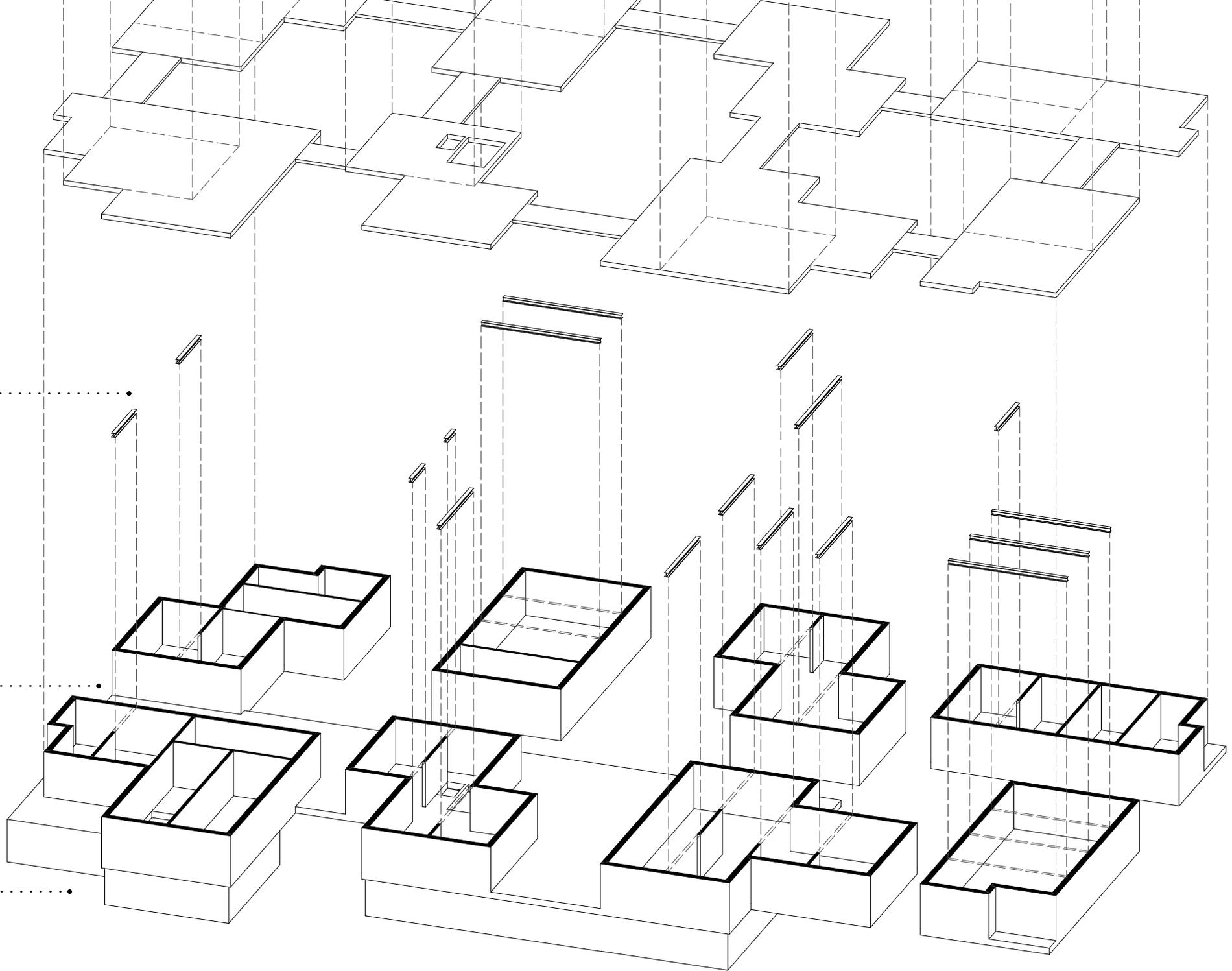
Brettsperrholzplatte Fichte (Sichtqualität) 100 mm



**Elementbauweise bedeutet, dass die einzelnen konstruktiven Elemente bereits im Werk vorgefertigt werden. Per LKW auf die Baustelle gebracht, müssen diese nur mehr zusammengesetzt werden, wodurch kurze Bauzeiten erreicht werden.*

TRAGWERKSKONZEPT





DACHELEMENTE

extensiv begrünte Dächer mit Brettsper Holz-
untersicht

OG 2

DECKEN ÜBER OBERGESCHOSS 1

Brettsper Holzelemente wie im EG

WANDELEMENTE OBERGESCHOSS 1 & 2

vorgefertigte Brettsper Holzelemente wie im EG

OG 1

VERBINDUNGSSTEGE

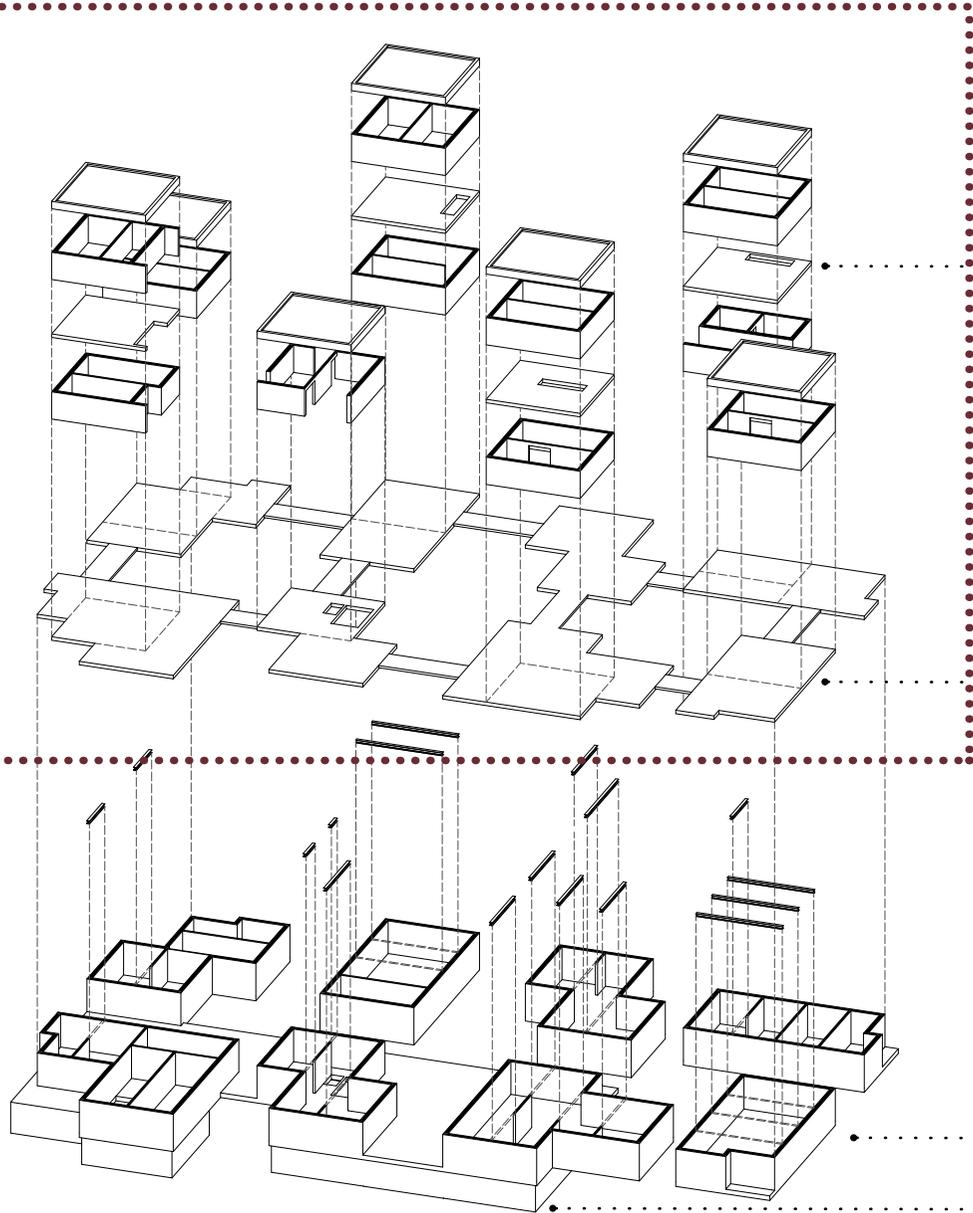
Brettsper Holzelemente zwischen Stahlträger
HEB 260 bei den über 4 m gespannten Stegen

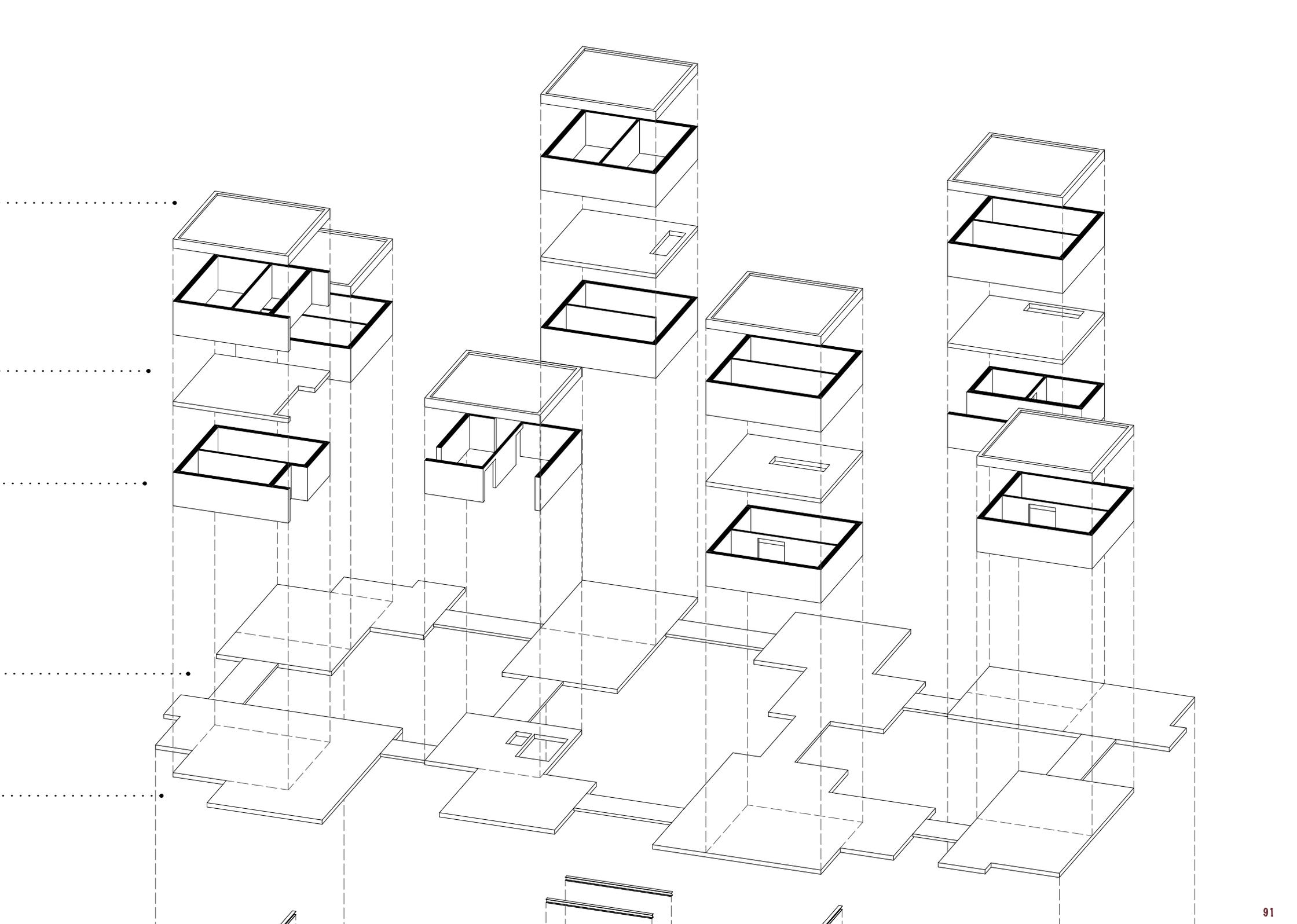
EG

DECKEN ÜBER ERDGESCHOSS

Brettsper Holzelemente mit max. 4 m Spannweite

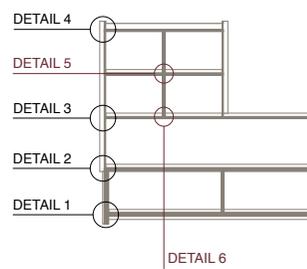
UG I Fundament

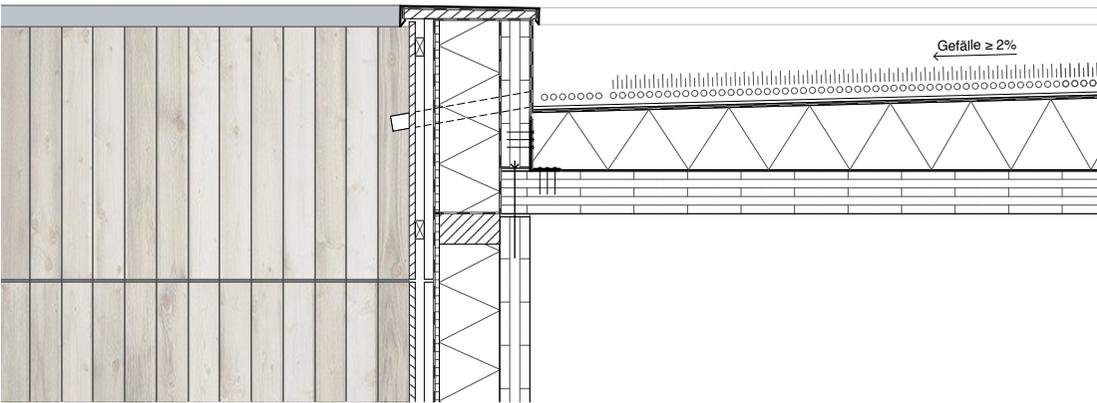




DETAILS

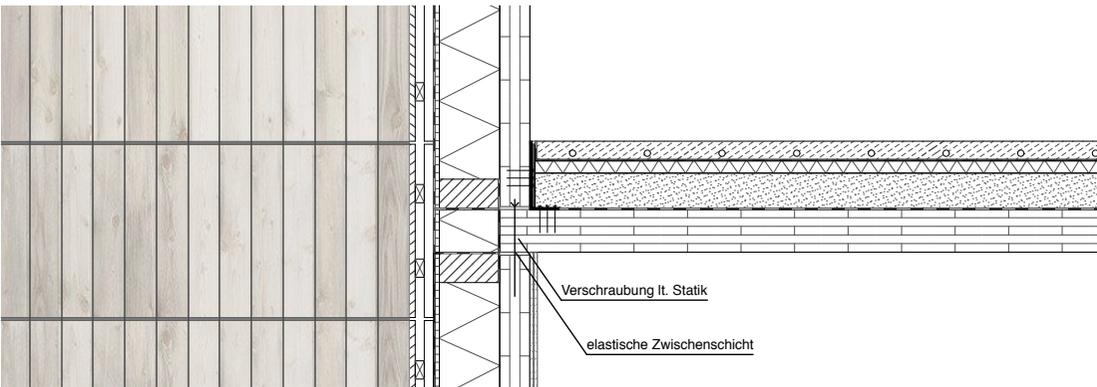
M 1:25





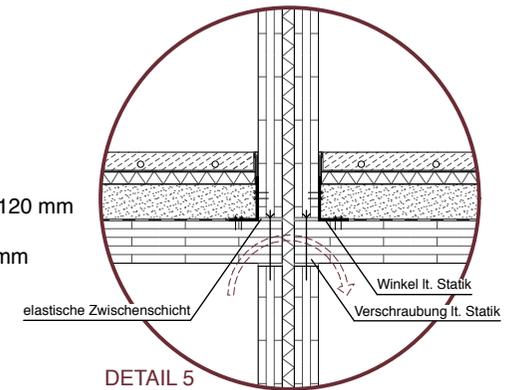
DETAIL 4

Dachaufbau:
 extensive Begrünung 80 mm
 Drainschicht 10 mm
 Bautenschutzmatte
 Abdichtungsbahn 2-lagig
 Handdämmung im Gefälle 200 - 300 mm
 Dampfsperre
 Brettsperrholzplatte Fichte (Sichtqualität) 140 mm



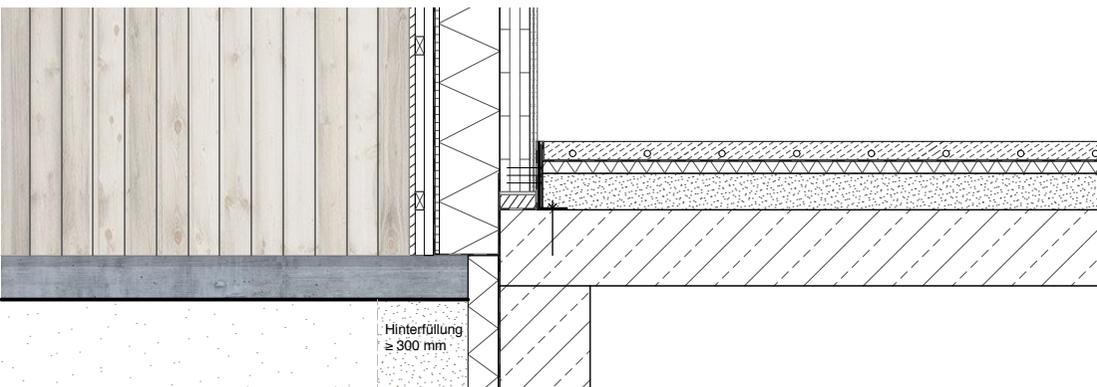
DETAIL 3

Decke über Erdgeschoss:
 Zementestrich geschliffen u. versiegelt
 mit Fußbodenheizung 65 mm
 PE-Folie
 Trittschalldämmung 40 mm
 Splittschüttung gebunden für Leitungsführung 120 mm
 PE-Folie
 Brettsperrholzplatte Fichte (Sichtqualität) 140 mm



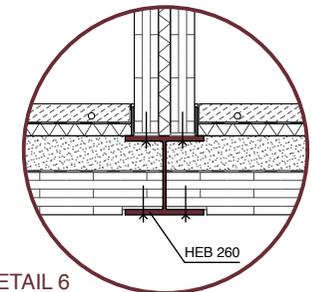
DETAIL 5

Reduktion der Schallübertragung durch getrennte Deckenausführung



DETAIL 2

Decke über Untergeschoss:
 Zementestrich geschliffen u. versiegelt
 mit Fußbodenheizung 65 mm
 PE-Folie
 Trittschalldämmung 40 mm
 Splittschüttung gebunden für Leitungsführung 120 mm
 Stahlbetondecke (Sichtqualität) 250 mm



DETAIL 6

Beschränkung der Deckenspannweiten & Abbilden der Elementbauweise durch sichtbaren Stahlträger

DETAIL 1

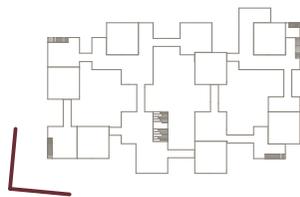
Decke über Erdreich:
 Zementestrich 30 mm
 PE-Folie
 Trittschalldämmung 40 mm
 Splittschüttung gebunden für Leitungsführung 120 mm
 Abdichtung Bitumenbahn
 Bodenplatte Stahlbeton 250 mm
 Perimeterdämmung XPS 160 mm
 Sauberkeitsschicht Beton 50 mm
 Rollierung

04

VISUALISIERUNGEN

Gesamtensemble	96
Dorfplatz	98
Dorfcafé	100
Gemeinschaftsterrasse	102

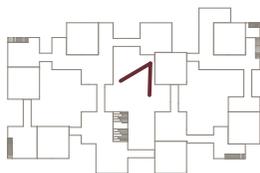
GESAMTENSEMBLE





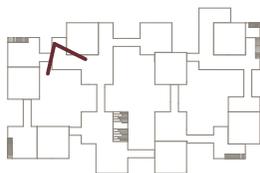
DOHA
DESSELBRUNN

DORFPLATZ





DORFCAFE'



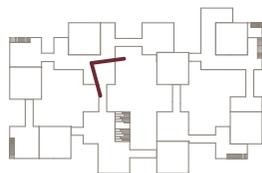


DORFCAFE'



WINE & BEER
COFFEE & TEA
PERSONALITIES

GEMEINSCHAFTSTERRASSE





05

APPENDIX

ANHANG

Literaturverzeichnis	106
Abbildungsverzeichnis	108

LITERATURVERZEICHNIS

LITERATUR

Gruber, Roland. Feller, Barbara (2019): Das Wunder von Fließ, Wien: nonconform.

Pöttler, Viktor Herbert (2000): Der „Vierkanthof“ aus St. Ulrich bei Steyr im österreichischen Freilichtmuseum in Stübing, in: Oberösterreichische Heimatblätter: Sonderpublikation 2000, Linz: Inst. für Volkskultur, S 3.

Raith, Erich (2009): „Das Land gibt es nicht mehr“, in: Baukulturgemeinde Preis 2009, Wien: Verein LandLuft, S 15ff.

ZEITSCHRIFTEN / PRESSE

Imlinger, Christine (2019): Ein Land, verschandelt zur „Eierspeis“, in: Die Presse, Wien, S 11.

Rössler, Astrid (2019): Boden ist endlich, in: LandLuft Zeitung, Wien: Verein LandLuft, S 5.

ONLINEQUELLEN

Baumert, Herbert Erich (1988): Die Wappen der Städte, Märkte und Gemeinden Oberösterreichs: http://www.oogeschichte.at/datenbanken/literaturdatenbank-historische-bibliografie/?tx_iafbibliografiedb_pi1%5Bsearch%5D%5BsearchfieldValue%5D=Baumert%2C%20Herbert%20Erich (aufgerufen: 28.04.2019).

Dzukan, Franziska (2019): Betoniergehab: Österreich könnte bald zugestampft sein, profil: <https://www.profil.at/wissenschaft/verbauung-flaechenwidmung-oesterreich-10643712> (aufgerufen: 25.04.2019).

Gemeinde Desselbrunn (2019): Lage der Gemeinde Desselbrunn: http://www.desselbrunn.at/Interessantes/Die_Lage (aufgerufen 27.04.2019).

Gruber, Roland (2018): Wenn Blechkühe weichen und Lebensräume für Menschen entstehen!, nonconform ideenwerkstatt GmbH: <http://www.krapfen-effekt.at/aus-orten-fuer-die-blechkuehe-wurden-lebensraeume-fuer-menschen/> (aufgerufen: 27.04.2019).

Gülum, Yılmaz. Steinlechner, Daniel (2016): Wo die Österreicher wohnen wollen, News: <https://www.news.at/a/wohnen-oesterreich-7539606> (aufgerufen: 24.04.2019).

Kapeller, Lukas (2017): Der Donut-Effekt frisst die Ortskerne leer, Der Standard: <https://derstandard.at/2000053133823/Der-Donut-Effekt-frisst-die-Ortskerne-leer> (aufgerufen: 20.04.2019).

Kapeller, Lukas (2018): „Österreich ist Europameister im Bodenverbrauch“, kurier.at: <https://kurier.at/wirtschaft/oesterreich-ist-europameister-im-bodenverbrauch/308.213.492> (aufgerufen: 22.04.2019).

Kurier (2016): Warum Frauen das Land verlassen, kurier.at: <https://kurier.at/politik/inland/weiblich-gebildet-urban-warum-frauen-das-land-verlassen/201.400.241> (aufgerufen: 26.04.2019).

LandLuft (2019): LandLuft, Verein zur Förderung von Baukultur in ländlichen Räumen: http://www.landluft.at/?page_id=1743 (aufgerufen: 18.04.2019).

Leitner, Tarek (2015): Leben im Grünen als Selbstbetrug, Die Presse: <https://diepresse.com/home/schaufenster/mode/4851311/Leben-im-Grueenen-als-Selbstbetrug> (aufgerufen: 24.04.2019).

nonconform (2018): Der Krapfen-Effekt, nonconform ideenwerkstatt GmbH: <http://www.krapfen-effekt.at/> (aufgerufen: 23.04.2019).

Novotny, Maik (2015): Ein Haus, ein Platz, ein Dorf, Der Standard: <https://derstandard.at/2000013851613/Ein-Haus-ein-Platz-ein-Dorf> (aufgerufen: 24.04.2019).

OÖ Nachrichten (2018): Landflucht - und kein Ende: Statistiker rechnen mit weiterer Abwanderung, OÖ Nachrichten: <https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/Landflucht-und-kein-Ende-Statistiker-rechnen-mit-weiterer-Abwanderung;art4,3072005> (aufgerufen: 28.04.2019).

Statistik Austria (2019): Kraftfahrzeuge - Bestand: https://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation_mobilitaet/verkehr/strasse/kraftfahrzeuge_-_bestand/index.html (aufgerufen: 23.04.2019).

Statistik Austria (2018): Ein Blick auf die Gemeinde: <http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=41707> (aufgerufen: 26.08.2018).

Umweltbundesamt (2019): Flächeninanspruchnahme, Umweltbundesamt GmbH: http://www.umweltbundesamt.at/umweltsituation/raumordnung/rp_flaecheninanspruchnahme/ (aufgerufen: 24.04.2019).

Zens, Alexander (2019): Zersiedelung: „Wir brauchen einen Kraftakt“, OÖ Nachrichten: https://www.nachrichten.at/nachrichten/politik/landespolitik/zersiedelung-wir-brauchen-einen-kraftakt;art383,3122380?utm_medium=Social&utm_source=Facebook&fbclid=IwAR2TYsi_1zDWN6PEDAWZoWzezs9C75oCtOWHbrf2TuN7CN98wdtutm2UMA#Echobox=1555738578 (aufgerufen: 24.04.2019).

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Abb. 1: Die Phasen der Stadtentwicklung nach Cedric Price Grafik modifiziert: www.pt.rwth-aachen.de/dokumente/lehre_materialien/b2_stadtentwicklung.pdf (aufgerufen: 20.04.2019).
- Abb. 2: Grünau im Almtal (OÖ) Herr Ypsilon: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/b/b1/Gruenau_im_almatal.jpg (aufgerufen: 21.04.2019).
- Abb. 3: Karikatur: Tex Rubinowitz Rubinowitz, Tex (2019): Karikatur, in: LandLuft Zeitung, S 3.
- Abb. 4: Neuer Marktplatz Schaller, Lukas (2015): <http://www.lukasschaller.at/?section=architecture-photography#dorfkernerneuerung> (aufgerufen: 22.04.2019).
- Abb. 5: Eröffnungsfeier mit musikalischer Untermalung nonconform (2018): <http://www.krapfen-effekt.at/hallo-welt/> (aufgerufen: 26.04.2019).
- Abb. 6: Vielfältige Zugänge zum neuen Zentrum Schaller, Lukas (2015): <http://www.lukasschaller.at/?section=architecture-photography#dorfkernerneuerung> (aufgerufen: 22.04.2019).
- Abb. 7: Schwarzplan Fließ M 1:2000 eigene Grafik in Anlehnung an: Gruber, Roland. Feller, Barbara (2019): Das Wunder von Fließ, Wien: nonconform, S 7.
- Abb. 8: Das neue Haus für Kinder Schreyer, David (2014): <https://www.schreyer david.com/haus-der-kinder/> (aufgerufen: 27.04.2019).
- Abb. 9: Schwarzplan Inzing M 1:2000 eigene Grafik in Anlehnung an: <http://www.architekturwettbewerb.at/competition.php?id=900> (aufgerufen: 27.04.2019).
- Abb. 10: Das Kinderhaus fügt sich ins Ortsbild ein Schreyer, David (2014): <https://www.schreyer david.com/haus-der-kinder/> (aufgerufen: 27.04.2019).
- Abb. 11: Beruhigte Straße rund um das Gebäude Schreyer, David (2014): <https://www.schreyer david.com/haus-der-kinder/> (aufgerufen: 27.04.2019).
- Abb. 12: Neues Dorfzentrum Gemeinde Mils (2019): <https://mils-tirol.at/dorfleben/dorfzentrum/> (aufgerufen: 26.04.2019).
- Abb. 13: Eröffnungsfeier Dorfzentrum Mils nonconform (2018): <http://www.krapfen-effekt.at/aus-orten-fuer-die-blechkuehe-wurden-lebensraeume-fuer-menschen/> (aufgerufen: 26.04.2019).
- Abb. 14: Betreutes Wohnen Köll, Birgit: <https://mils-tirol.at/dorfleben/dorfzentrum/> (aufgerufen: 26.04.2019).
- Abb. 15: Schwarzplan Mils M 1:2000 eigene Grafik in Anlehnung an: <http://www.architekturwettbewerb.at/competition.php?id=1433&cid=14071> (aufgerufen: 25.04.2019).
- Abb. 16: Blick aus dem Pfarrsaal Köll, Birgit: <https://mils-tirol.at/dorfleben/dorfzentrum/> (aufgerufen: 26.04.2019).
- Abb. 17: Landkarte Österreich eigene Grafik in Anlehnung an: <https://oesterreich.com/var/img/Karten/oesterreich.jpg> (aufgerufen: 24.08.2018).
- Abb. 18: Landkarte Oberösterreich eigene Grafik in Anlehnung an: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/18479.htm> (aufgerufen: 22.08.2018).
- Abb. 19: Landkarte Bezirk Vöcklabruck eigene Grafik in Anlehnung an: https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Bezirk_V%C3%B6cklabruck (aufgerufen: 22.08.2018).
- Abb. 20: Gemeindewappen Desselbrunn Gemeinde Desselbrunn (2019): http://www.desselbrunn.at/Bluehsteifenaktion_-_Maschinenring_OOe_und_Bienenzentrum_OOe (aufgerufen: 22.04.2019).

Abb. 21: Luftbild Gemeinde Desselbrunn

Abb. 22: Bevölkerungsstruktur Desselbrunn

Abb. 23: Abwanderer und Heimkehrer in Desselbrunn

Abb. 24: Bevölkerungsentwicklung Desselbrunn

Abb. 25: Bevölkerungsstruktur OÖ

Abb. 26: Gemeindeentwicklung OÖ

Abb. 27: Bevölkerungsentwicklung OÖ

Abb. 28: Luftbild Gemeinde Desselbrunn

Abb. 29: Vierseithof und Vierkanthof

Abb. 30: Historische Aufnahme Desselbrunn

eigene Grafik in Anlehnung an: [https://www.doris.at/viewer/\(S\(ksjulshvmu1t0tenn5qfin1b\)\)/init.aspx?ks=alk&karte=adr](https://www.doris.at/viewer/(S(ksjulshvmu1t0tenn5qfin1b))/init.aspx?ks=alk&karte=adr) (aufgerufen: 20.08.2018).

eigene Grafik in Anlehnung an: <http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=41707> (aufgerufen: 22.08.2018).

eigene Grafik in Anlehnung an: <http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=41707> (aufgerufen: 22.08.2018).

eigene Grafik in Anlehnung an: <http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=41707> (aufgerufen: 23.08.2018).

eigene Grafik in Anlehnung an: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/statistik.htm> (aufgerufen: 27.04.2019).

eigene Grafik in Anlehnung an: <https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/Landflucht-und-kein-Ende-Statistiker-rechnen-mit-weiterer-Abwanderung;art4,3072005> (aufgerufen: 23.08.2018).

eigene Grafik in Anlehnung an: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/bevoelkerungsstand_und_veraenderung/bevoelkerungsveraeenderung_nach_komponenten/023588.html (aufgerufen: 26.08.2018).

eigene Grafik in Anlehnung an: [https://www.doris.at/viewer/\(S\(ksjulshvmu1t0tenn5qfin1b\)\)/init.aspx?ks=alk&karte=adr](https://www.doris.at/viewer/(S(ksjulshvmu1t0tenn5qfin1b))/init.aspx?ks=alk&karte=adr) (aufgerufen: 20.08.2018).

Verlag Ed. Hölzel (2016): <https://austria-forum.org/af/AEIOU/Hofformen> (aufgerufen: 01.05.2019).

Grafik modifiziert; Hinterberger, Bruno (2016): <https://www.hinterberger.org/wiki/index.php?title=Datei:Desselbrunn-3.jpg> (aufgerufen: 26.08.2018).

Sämtliche Abbildungen, Fotos und Grafiken, welche nicht gesondert im Verzeichnis aufgelistet sind, wurden vom Verfasser selbstständig erstellt.

Zur besseren Lesbarkeit der Texte wird von der gleichzeitigen Verwendung von männlicher und weiblicher Geschlechtsform abgesehen. Der Verfasser möchte dabei hervorheben, dass er großen Wert auf geschlechtliche Gleichberechtigung legt.

